MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

279 (20.6.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-287167

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld, Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 8. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 279 — Montag, 20. Juni 1938

Luxuszug in USA in einen Fluß gestürzt

28 Tote und 65 Verletzte die Opfer eines schweren Eisenbahnunglücks

Luxemburger Gericht schickt rote Greuel-Fabrikanten ins Gefängnis

Die Slowaken verlangen den Rücktritt Hodzas

Eisenbahnbrücke brach zusammen

DNB **Miles City (Montana), 19. Juni.**

Auf der Strecke Seattle—Chikago ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 28 Personen getötet und 65 verletzt wurden. Die Lokomotive und 7 Wagen entgleisten auf einer Brücke.

Es handelt sich um einen der schwersten Unfälle in der Geschichte der amerikanischen Eisenbahnen.

Der verunglückte Zug war einer der neuesten Stromlinienluxuszüge der Chikago—Milwaukee- und der Pazific-Eisenbahnlinie. Er bestand aus elf Wagen und war mit den allermodernsten technischen Neuerungen versehen. Er entwickelte eine Höchstgeschwindigkeit von 170 Std.-Kilometer und hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Std.-Km.

In der Gegend des Unglücks waren schwere Wolkenbrüche niedergegangen und der Bach, über den die Strecke führte, war zu einem reißenden Strom geworden. Der Lokomotivführer war jedoch nicht gewarnt und fuhr den Zug mit unverminderter Geschwindigkeit über die Brücke. Gerade in dem Augenblick, als die Lokomotive die andere Seite erreicht hatte, brach die Brücke, deren Pfeiler von den Wassermassen unterspült worden waren, zusammen. Lokomotive, Tender und sieben Wagen stürzten in den Fluß. Nur der Speisewagen, zwei Schlafwagen und der am Schluß fahrende Aufsichtswagen blieben auf den Gleisen stehen.

Als Rettungszüge eingetroffen waren, schlugen deren Mannschaften die Fenster der ins Wasser gestürzten Wagen ein und es gelang ihnen, einen großen Teil der verwundeten Reisenden herauszuholen. Die Rettungsarbeiten sind jedoch immer noch nicht beendet und es ist möglich, daß noch mehr Tote unter den Trümmern der durch den Sturz völlig zersplitterten Wagen begraben liegen. Unter den Verwundeten befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

Juden — raus!

Säuberung des sudetendeutschen Theaters

Prag, 20. Juni. (HB-Funk.)

In der Generalversammlung der Deutschen Theaterbau-Gemeinde in Brieg wurde mit 410 gegen 10 Stimmen der Beschluß gefaßt, allen Mitgliedern der Gemeinde, die Juden oder demokratischen sowie marxistischen Parteien angehören sowie den jüdischen Firmen die eingezahlten Beträge auf Verlangen zurückzuzahlen unter der Bedingung, daß sie aus dem Verein „Deutsche Theaterbau-Gemeinde" austreten. Die Zurückzahlung dürfte insgesamt einen Betrag von 400 000 Tschechenkronen erfordern, so daß dem Verein ein Vermögen von über 3½ Millionen Tschechen-Kronen verbleibt.

Dieser Beschluß der sudetendeutschen Theatergemeinde ist eine würdige Antwort auf die jüdischen und marxistischen Drohungen mit dem Abzug der „demokratischen Gelder" und die Behauptung, ohne dieses Geld könne kein Theater gebaut werden. Bei den Juden und den deutschen Sozialdemokraten hat dieser Beschluß denn auch großes Wutgeheul ausgelöst.

Das große Künstlerfest im Schloß Schönbrunn

Das Ballett tanzt — im festlich erhellten Schloßpark. Dem Künstlerfest wohnten auch Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin bei

Gefängnis für rote Waffenschmuggler

(Von unserem Genfer Vertreter)

o. sch. Genf, 20. Juni.

Im Waffenschmuggler-Prozeß in Bern wurden 14 Angeklagte, die Waffen nach Rotspanien geliefert haben, zu Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten verurteilt. Die meisten Verurteilten wurden gleichzeitig noch zu hohen Geldstrafen verurteilt.

Fünf Tote durch Fleischvergiftung

DNB **Bukarest, 20. Juni.**

In dem Dorfe Recea im Bezirk Baltzi sind 40 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. — Fünf von ihnen sind bereits gestorben.

Fischerboote gesunken

Acht Personen ertrunken

DNB **Istanbul, 20. Juni.**

Am Sonntag sank im Bosporus ein Fischerboot mit 20 Ausflüglern. Das Boot lief voll Wasser, da es undicht geworden war. Acht Personen, darunter drei Frauen, ertranken, während die übrigen gerettet werden konnten.

Flugzeugunglück in Frankreich

DNB **Paris, 20. Juni.**

In der Nähe des Flugplatzes Toussus-le-Noble bei Versailles stürzte ein Privatflugzeug infolge einer Motorstörung ab. Der Flugzeugführer und seine Begleiterin wurden so schwer verletzt, daß sie noch auf dem Transport in ein Krankenhaus starben.

Die Königsberger Rede des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß hat sowohl in der französischen wie in der englischen Presse Beachtung gefunden.

MARCHIVUM

Gefängnis für Greuel-Fabrikanten

Luxemburger Gericht verurteilt rote Hetzer

(Von unserem Sonderberichterstatter)

rd. Luxemburg, 20. Juni.

Am Samstag wurde vor dem Luxemburger Obergericht das Urteil gegen die Dokumentenfälscher und Verleumder Rosselet und Molling gefällt, die Anfang Juli 1937 in der kommunistischen Hetzzeitung „Die Neue Zeit" gefälschte Dokumente veröffentlichten, aus denen hervorgehen sollte, daß die NSDAP in Luxemburg „eine Bestechungs- und Spionagezentrale" sei, die mit großen Geldmitteln faschistische Organisationen unterstütze. Als die Geldgeber wurden Prinz von Arenberg auf Schloß Meysenburg und der Kaufmann Dr. Schulz aus Lingten bezeichnet, die in dem Prozeß als Nebenkläger auftraten. Von der deutschen Gesandtschaft in Luxemburg waren diese gemeinen Verleumdungen sofort nach ihrer Veröffentlichung als plumpe Fälschungen gebrandmarkt worden. Es verfloß aber fast ein volles Jahr, bis jetzt mit der Verurteilung der Angeklagten der Schlußstrich unter diese üble Skandalaffäre gezogen wurde.

Der Hauptangeklagte Rosselt wurde zu drei Jahren Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilt. Die im Urteil der ersten Instanz verhängten 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht bleiben bestehen. Der „Journalist" Molling, der im Vorverfahren freigesprochen wurde, erhielt wegen Verleumdung 400 Franken Geldstrafe und ersatzweise 80 Tage Gefängnis und wurde zur Zahlung einer Buße von je 2000 Franken an die beiden Nebenkläger, Prinz von Arenberg und Dr. Schulz, verurteilt. Das Urteil muß in der Zeitschrift „Die Neue Zeit" auf der ersten Seite veröffentlicht werden, außerdem wurde den Nebenklägern das Recht zugesprochen, es in einer von ihnen zu bestimmenden Zeitung auf Kosten der Verurteilten veröffentlichen zu lassen.

Der Luxemburger Prozeß hat den eindeutigen Beweis dafür erbracht, mit welch gewissenlosen Mitteln die deutschen Hetzer jenseits der Grenze arbeiten — daß ihnen kein Bluff zu dumm und kein Mittel zu schmutzig ist, um Deutschland eins auszuwischen. Hier ist es einmal gelungen, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, und wenn ihre Hintermänner auch nicht entlarvt werden konnten, so stellt der Fall doch ein Schulbeispiel dar, wie Greuelmärchen fabriziert werden.

Die Verhandlung gegen die Fälscher enthüllte schonungslos, daß diese sich ihre angeblichen Dokumente aus den Fingern gesogen hatten und für die ungeheuerlichen Behauptungen auch nicht den geringsten Beweis zu erbringen in der Lage waren. Selbstverständlich haben die angeblichen Dokumente nie existiert. Rosselet mußte sogar zugeben, daß er die Frechheit besessen hat, sich die Stempel mit dem Hakenkreuz, die die Echtheit beweisen sollten, in Luxemburg selbst anfertigen zu lassen, und zwar bei demselben „Verleger", bei dem die „Neue Zeit" gedruckt wurde.

SA-Dankopfersiedlung Leopoldau in der Ostmark kurz vor ihrer Vollendung (Atlantic-M)

Das erste Bauvorhaben der SA-Dankopfersiedlung, welche bei Leopoldau zur Ausführung kommt, und rund 40 Siedlerstellen umfaßt, steht knapp vor seiner Vollendung. Nach einer äußerst kurzen Bauzeit von fast drei Monaten kann jetzt diese Siedlung ihrer Bestimmung übergeben werden. Sie gibt ein sichtbares Zeugnis von dem Aufbauwerk, mit welchem der Nationalsozialismus die Volksgenossen der Ostmark einer besseren Zukunft entgegenführt.

Fortschritte an allen Spanienfronten

Neun rote Flugzeuge vernichtet

DNB **Salamanka**, 20. Juni.

Der nationale Heeresbericht meldet von der Teruel-Front: Nach Abweisen feindlicher Angriffe eroberten die Nationalen die Stellungen östlich der Creventadashöhen und längs der Hauptstraße nach Sagunt. Die Bolschewisten hatten starke Verluste. Es wurden 245 Gefangene gemacht.

An der Castellonfront wurde das Gelände südlich Villareal gesäubert; westlich der Stadt konnten die Nationalen ihre Stellungen vorverlegen. Hier wurden 351 Gefangene gemacht.

An der Andalusienfront wurden das Traviesna- und das Sierpe-Gebirge erobert. Die gegnerischen Verluste sind sehr stark; die Zahl der Gefangenen beträgt 263.

Nach den Angaben des Heeresberichtes hat die nationale Luftwaffe in den letzten Tagen erfolgreiche Unternehmungen gegen kriegswichtige Objekte in der feindlichen Etappe durchgeführt, die Hafenanlagen von Valencia und Barcelona bombardiert, in der Nähe von Sagunt Eisenbahnzüge, Bahnanlagen, Kriegsmaterialdepots und anderes vernichtet. Am Sonntag wurden acht bolschewistische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und ein neuntes durch die Flak heruntergeholt.

Der Heeresberichterstatter des nationalen Hauptquartiers ergänzt, daß die Roten bei ihren gestrigen verzweifelten Angriffen bei Villareal starke Verluste erlitten haben und daß ihr Widerstand infolgedessen bereits nachgelassen hat. An der Teruelfront beherrschen die Truppen des Generals Varela die meisten Straßen zwischen Mora de Rubielos und der Hauptstraße Teruel-Sagunt.

Schweizer Marxismus hetzt

o. sch. **Genf**, 20. Juni. (Eig. Meldung.)

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Basels hat einstimmig beschlossen, die bereits großspurig angekündigte verfassungswidrige Initiative gegen die Auslandsorganisationen Deutschlands und Italiens im Kanton Basel-Stadt der kantonalen Parteiversammlung zur Billigung vorzulegen.

Nachdem die Basler Marxisten den Widerstand des Bundesrates gegen ihr provokatorisches Verhalten deutlich gespürt haben, wollen sie mit dem Starten dieser dem Artikel 2 der Bundesverfassung zuwiderlaufenden Initiative der Bundesregierung neue Schwierigkeiten bereiten. Es besteht kein Zweifel, daß das Bundesgericht sich dieser Angelegenheit wohl bald schon annehmen werden muß.

Riesiger Binnensee entstanden

Die Größe der Katastrophe in China noch nicht abzusehen

f. b. **London**, 20. Juni. (Eig. Bericht.)

Nach englischen Berichten dehnt sich die gewaltige Ueberschwemmung in Nordchina ungehemmt weiter aus. Man befürchet in Hanlau, daß die Dämme des Jangtse auch nicht mehr lange dem für die nächsten Wochen zu erwartenen Hochwasser von der tibetanischen Schneeschmelze standhalten könnten und dann eine nie erlebte doppelte Katastrophe über China hereinbrechen würde. Schon jetzt habe sich in China ein riesiger Binnensee gebildet, der den Umfang von Frankreich weit übertreffe und etwa 40 Millionen Menschen heimatlos zu machen drohe. Insgesamt sind bis jetzt 3500 Städte und Dörfer im Innern Chinas in einer Gesamtausdehnung von über 1000 Quadratmeilen vom Wasser bedeckt. Die beiden Ströme, Jangtse und Gelber Fluß erreichen gewöhnlich Anfang August ihren höchsten Wasserstand.

Um das Spaniengold in Frankreich

Will es Paris den Bolschewisten zusprechen?

DNB **Paris**, 19. Juni.

Der Streit um das Golddepot der Bank von Spanien, das seit mehreren Jahren in den Kellern der Bank von Frankreich ruht, soll in den nächsten Tagen durch das Urteil des Pariser Appellationsgerichts sein Ende finden. Die erstaunliche Auffassung, die vor dem Gericht u. a. auch von dem französischen Staatsanwalt vertreten wurde, daß das Golddepot an die spanischen Bolschewisten auszuliefern sei, ruft in weiten Kreisen der französischen Oeffentlichkeit scharfe Kritik hervor.

Nicht nur die Rechtspresse warnt vor einem Fehlentscheid, auch die radikalsoziale „Ere Nouvelle" erklärt, daß das Gold dem spanischen Volke gehöre und daß der Formalismus, wenn er sich an Stelle des Rechts setze, die Gerechtigkeit mit Füßen trete. Die Nichteinmischung bestehe nicht nur darin, daß man den beiden Parteien kein Kriegsmaterial schicke. 1½ Milliarden in Gold bedeuteten viel Waffen und Munition. Dieser Betrag werde aber noch viel wertvoller für das ganze Spanien sein, wenn in Spanien der Friede wieder eingekehrt sei.

Das „Journal" fragt, ob Frankreich im Begriff sei, eine Dummheit und einen Fehler zu begehen sowie gegen die Gerechtigkeit zu verstoßen. Die Bank von Spanien sei eine Privatbank, die mit einem Emissionsprivileg ausgestattet sei, nicht aber die Bank einer Regierung. Es würde also falsch sein, wenn das Gold an die frühere Filiale der Bank von Spanien im bolschewistischen Valencia unter Benachteiligung der nationalen Mehrheitsgruppe der gleichen Bank ausgeliefert werden sollte. Vor allem wäre es eine politische Dummheit. Frankreich habe die ernstesten Gründe dafür, das allen Spaniern gemeinsam gehörende Guthaben, das vielleicht morgen die einzige Goldreserve des spanischen Volkes darstellen werde, zu verwahren. Diese Depots befanden sich seit langem in Frankreich in Sicherheit und könnten sehr gut noch einige Monate dort bleiben.

In wenigen Tagen steigt der Weltmeisterschaftskampf

Max Schmeling und sein Küchenchef, der im Trainingslager in Speculator für das Wohlergehen des Deutschen Meisters aller Klassen sorgt. Das Training des Deutschen ist nahezu abgeschlossen, am 22. Juni trifft er im Kampf um den Weltmeistertitel auf Joe Louis.

Weltbild (M)

Verschwunden - „liquidiert"?

Neue Namen in der Ukraine

DNB **Moskau**, 20. Juni.

Die „Prawda" gibt Sonntag die Mitglieder der „neugewählten ukrainischen Parteileitung" (Politbüro) bekannt. Es ist bezeichnend, daß sich darunter kein einziger Funktionär mehr befindet, der der erst im vorigen Jahr zusammengestellten alten Parteileitung der Ukraine angehört hatte.

Auch das bisherige urkrainische Staatsoberhaupt Petrowski wurde nicht „wiedergewählt", ein Umstand, der die in Umlauf befindlichen Gerüchte über seinen Sturz bestätigt. Petrowski gehört noch der alten Parteigarde an, deren Vertreter fast alle im Laufe der letzten Zeit das Feld räumen mußten. Auch den stellvertretenden Regierungschef der Ukraine Suchumlin sucht man vergebens auf der neuen Liste, so daß man annehmen darf, daß auch er endgültig von der Bildfläche verschwunden ist.

Slowaken fordern Rücktritt Hodzas

Scharfe Kritik an der tschechischen Verschleppungstaktik

Prag, 20. Juni (HB-Funk).

Im „Slowak" dem Hauptblatt der Slowakischen Volkspartei, nimmt der Abgeordnete Sidor in scharfer Weise gegen die neuesten tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei und gegen die Verschleppungstaktik Prags Stellung. Weder das Verbot der „Slowenska Prawda", noch Drohungen mit Kerker, noch Unterschriftsaktionen, so schreibt er, werden die Verhältnisse in der Slowakei konsolidieren. Dieses alles seien negative Dinge. Von der Regierung erwarte man dagegen Positives, was allein die Slowaken und die Slowakei zufriedenstellen könnte. Zu positiven Handlungen sei die heutige tschechische Regierung jedoch nicht fähig. „Warum trägt man sich also an", fragt das Blatt, „warum sieht das die Prager Regierung nicht ein und warum tritt sie nicht zurück? Ist die Republik für die Regierung oder die Regierung für die Republik da? Wann man sich dessen in Prag bewußt werden wird, können wir nicht sagen. Es bleibt also bei dem, was wir von Anfang an gesagt haben: **Nicht nach links, nicht nach rechts, sondern immer vorwärts und niemals zurück. So hat es uns Ludwig Stur befohlen und Hlinka ans Herz gelegt. Der Weg zurück ist unmöglich, vorwärts müssen wir."**

In Kürze

Die 12. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses, die nach einem Zeitraum von 37 Jahren erstmalig wieder im Reich, und zwar in Leipzig und Berlin vom 19. bis 23. Juni durchgeführt wird, begann am Sonntag mit vorbereitenden Ausschußsitzungen. Am Abend fand ein Empfang der 500 Tagungsteilnehmer, von denen 200 aus 17 ausländischen Staaten nach Leipzig gekommen sind, durch den Börsenverein der deutschen Buchhändler im festlich geschmückten Buchhändlerhaus statt.

*

Die NSDAP im Gau Wien veranstaltete am Sonntag auf dem Heldenplatz eine Großkundgebung zum fünften Jahrestag des Parteiverbots. Gauleiter Globocnik sprach in seiner Rede über das Kämpfen und Ringen der Nationalsozialisten im ehemaligen Oesterreich, und wies zum Schluß mit besonderer Betonung darauf hin, daß fünf Jahre Leidenszeit mit dem legalen politischen Sieg der Bewegung beendet wurden.

*

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat im Zusammenhang mit der Verordnung über die Einführung des Schriftleitergesetzes im Lande Oesterreich die Bildung des vorläufigen Landesverbands Ostmark vorgenommen.

*

Im Beisein des deutschen Botschafters von Mackensen fand in Genua die Einweihung des neuen deutschen Hauses, das in einem stilvollen, mehrere Jahrhunderte alten Adelshaus seine Heimstätte gefunden hat, statt.

*

Nachdem erst am Donnerstag das Blatt der slowakischen Volksgruppe, „Slovenska Prawda", auf drei Monate verboten wurde, ereilte das gleiche Schicksal zwei nationalungarische Blätter, und zwar haben die tschechischen Behörden in Munkatsch die beiden Blätter der magyarischen Volksgruppe „Karpali Hirado" und „Reggeli Hirado" auf je vier Monate verboten.

*

Das Hochwasser des Gelben Flusses und des Jangtse ist weiter gestiegen. Die Stadt Tschaukiau mußte geräumt werden. Alle Versuche, die Flüsse in ihr altes Flußbett zu leiten, sind bisher fehlgeschlagen.

*

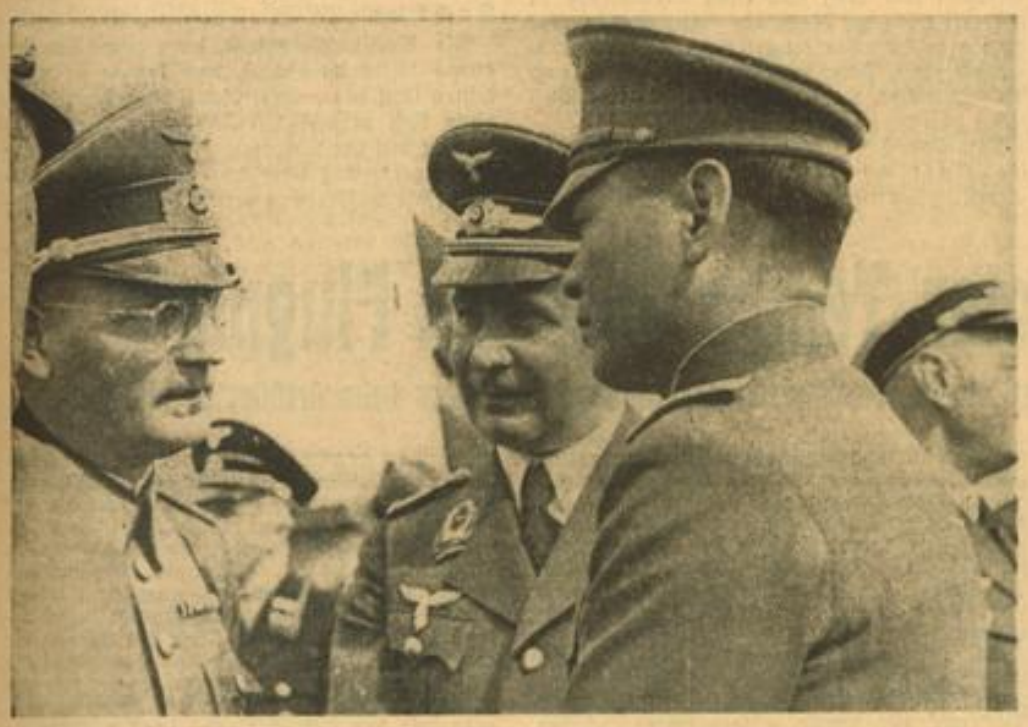
Der Sowjetbotschafter in China, Orelsky, ist am Samstag im Flugzeug nach Moskau abgereist. Der Abreise gingen in der letzten Woche Besprechungen mit dem französischen Botschafter Maggiar voraus, die die Frage des Transports von Sowjetwaffen über Indochina nach China berührten.

MARCHIVUM

Mit der Kamera auf dem Großflugtag

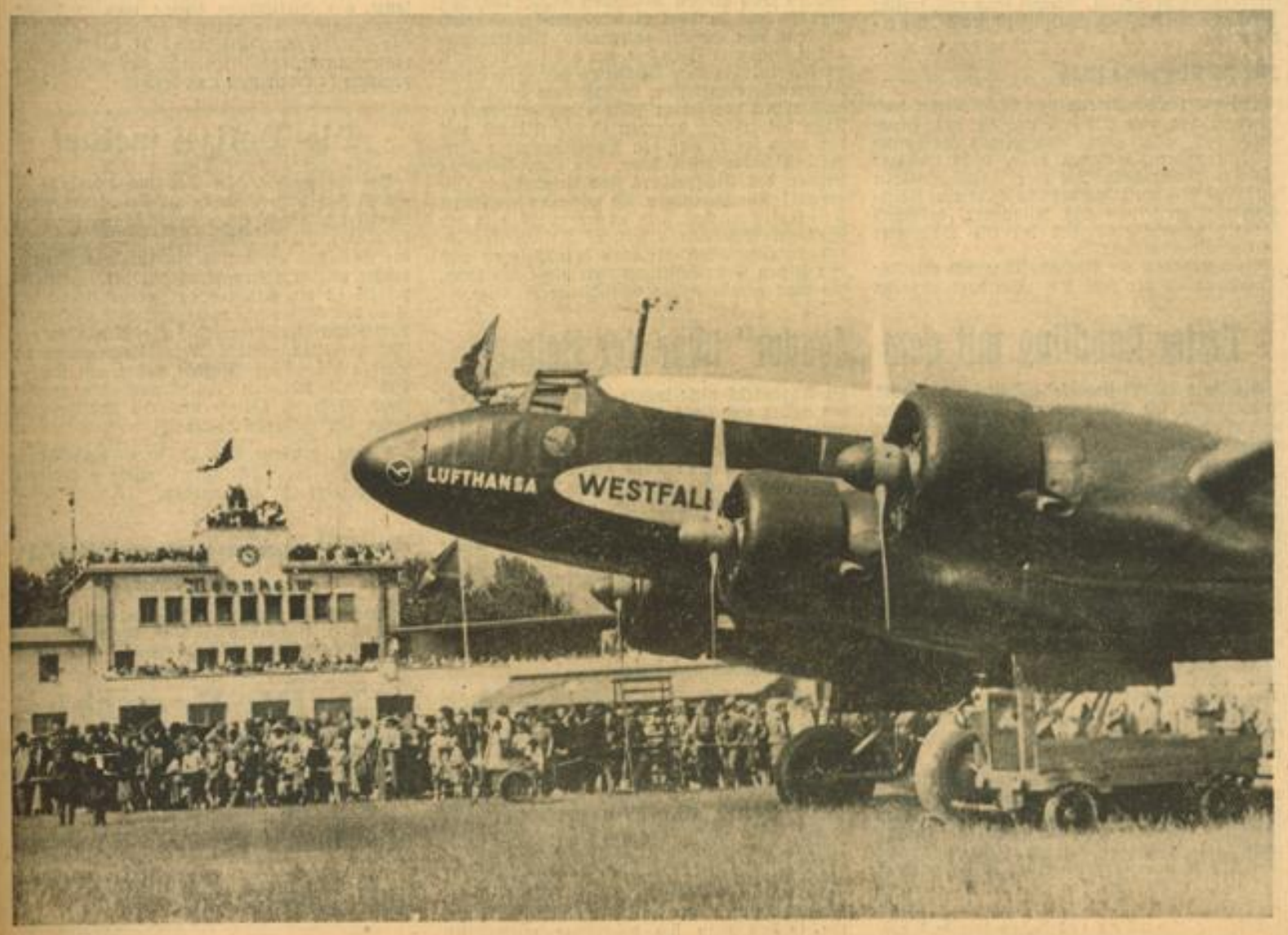
Kunstflugmeister Lochner (rechts) im Gespräch mit Graf von Hagenburg nach Beendigung des Flugtages.

Flugkapitän Hanna Reitsch freut sich über das große Können ihres Kameraden Lochner. Die „Autogrammjäger" müssen eben etwas warten.



Unter den Gästen des Großflugtages befand sich auch ein höherer japanischer Offizier.

Wie zu einer Spazierfahrt im Kraftwagen setzt sich der Pilot ans Steuer des „Fieseler-Storch"



Das neueste Großflugzeug

Bild links: Ein Blick auf das Verwaltungsgebäude des Flughafens Mannheim-Neuostheim während des Großflugtages. Nicht nur auf dem Rollfeld vor dem Gelände stand die Menge Kopf an Kopf, sondern auch auf der Terrasse und auf den Dächern. Im Vordergrund die Focke-Wulf FW 200 „Condor". — Bild rechts: Die FW 200 brauste mit 375 Stundenkilometern über die Zuschauermenge hinweg, als sie kurz vor Schluß des Flugtages zum Rückflug nach Frankfurt a. M. gestartet war.

Sämtliche Aufnahmen (6): Hans Jütte

MARCHIVUM

Fliegerische Höchstleistungen am laufenden Band

Das Programm des Großflugtages übertraf alle Erwartungen / 150 000 begeisterte Zuschauer folgten den Vorführungen

Wir haben es in dem Vorbericht in unserer Montagausgabe bereits zum Ausdruck gebracht, daß der Großflugtag in Mannheim in jeder Hinsicht ein bedeutsames Ereignis war, das alle Erwartungen weit übertraf. Pausenlos wickelte sich dreieinhalb Stunden lang das Programm ab, bei der jede Nummer eine Sache für sich war. Es zeigte sich wieder einmal, wie sehr unsere Mannheimer mit der Fliegerei verwachsen sind und sich für die fliegerischen Geschehnisse interessieren. Man kann — ohne zu übertreiben, sagen, daß rund 150000 Zuschauer rund um den Flughafen Mannheim-Neuostheim versammelt waren.

Der Eröffnungsflug der Fliegertruppe

In Vertretung des dienstlich verhinderten NSFK-Gruppenführers Zahn begrüßte NSFK-Standartenführer Schlerf zur Eröffnung des Flugtages die Gäste, wies auf die Bedeutung der Fliegerei hin und erklärte, wie der junge Mann zur Fliegerei kommen kann. Gleich nach dieser Begrüßung brauste — pünktlich auf die Minute — die Fliegertruppe mit sechs schnellen Flugzeugen heran. Es war ein schöner Anblick, wie die Maschinen mit höchster Geschwindigkeit über den Platz fegten, ihre Kurven flogen, zwischendurch das Fahrgestell ausfuhren und allerlei von ihrer Wendigkeit zeigten.

Kaum waren die Maschinen wieder verschwunden, ließen sich drei Segelflugzeuge von drei Motorflugzeugen in die Höhe schleppen. Zugleich startete Fritz Aufermann auf seinem „motorisierten" Segelflugzeug, dem „Motor-Baby", das übrigens der gleiche Segelflugzeugtyp war, wie die drei Segler, die sich im Schlepp befanden und die dann später nach dem Ausklinken in schönem Segelflug zum Platz zurückkehrten. Während dieser Flüge konnten schöne Vergleiche zwischen den normalen und dem motorisierten Segelflugzeug gezogen werden.

Jagd auf Kinderballone

Viel Freude machte nun der Flugzeugführer Geitz auf einer „Bücker-Jungmeister" mit seinem Ballonrammen. In kurzem Abstand wurden jeweils einige Kinderballone losgelassen, auf die der mit höchster Geschwindigkeit dahinbrausende Flieger Jagd machte. Fast jeder Ballon konnte auf den ersten „Anhieb" erledigt werden, obgleich mancher Ballon unter Ausnützung des Luftdrucks vor dem Flugzeug noch zu entkommen suchte.

Wie am Samstag, zeigte nun wieder eine Kette der Luftwaffe, wie exakt man bei der Fliegertruppe fliegt und wie die einzelnen Formationen in der Luft beisammen sind. Kaum waren die Doppeldecker verschwunden, da stiegen auch schon die drei „Bücker-Jungmeister" der Deutschen Kunstflugkette mit Lochner, Graf von Hagenburg und Olzmann auf. Was diese Kunstflugkette bot, rechtfertigte den guten Ruf, der ihr vorausging, in vollstem Umfange. Es war ein herrlicher Anblick, wenn die drei Maschinen zugleich dieselbe Kunstflugfigur flogen, wenn sie zusammen ihren Looping machten oder zur gleichen Sekunde zur Rolle ansetzten. Genau so schön wirkten später die Luftspiele, bei denen die drei Maschinen in aufgelöstem Verband flogen und nacheinander die Kunstflugfiguren ausführten.

Die an der Südseite des Flugplatzes parkenden Kraftwagen, von denen aus ihre Besitzer vielfach den Vorführungen folgten, waren schon bei den vorangegangenen Nummern zu Beifallskundgebungen dadurch eingesetzt worden, daß unablässig auf die Hupen gedrückt wurde, während die Maschinen vorbeirollten. Dieser Hupenlärm verstärkte sich ganz gewaltig, als die Kunstflugkette ihre Vorführung beendet hatte.

Wie ein Storch im Salat

Noch einmal starteten die Segelflieger Lohrum, Haase und Habicht auf drei Segelflugzeugen, die von drei Klemm-Maschinen mit Winter, Günther und Kühnle gesteuert wurden. Die sechs Maschinen blieben in tadellosem Verband zusammen und zogen als Kette ihre Schleife über dem Platz. Auch als die Segelflugzeuge ausgeklingt hatten, versuchten sie, soweit es die Windverhältnisse erlaubten, in der Kette beisammenzubleiben und auch zusammen zu landen, was ihnen auch gelang.

Eine Kurzweil brachte der Flug des „Fieseler-Storch", der neuen Schöpfung deutscher Technik. Während die Segelflugzeuge hochgeschleppt wurden, startete mit Mitkonstrukteur des Fieseler-Storch, Fiedler, mit der Maschine, die in der Lage ist, auf kleinstem Platz zu landen und die man so konstruiert hat, daß selbst ein falscher Bedienungsgriff nicht zum Absturz führen kann. Das interessante bei dem Flugzeug ist die Verstellbarkeit der Geschwindigkeit, denn der „Fieseler-Storch" fliegt genau so mit 40 Kilometer in der Stunde, wie mit 180 Kilometer. Bei 40 Kilometer Stundengeschwindigkeit würde jedes andere Flugzeug ohne weiteres abstürzen!

Mit großem Interesse verfolgte man, wie der „Fieseler-Storch" in der Luft herumflog, dann wieder ein Schneckentempo anschlug, zwischendurch stelzbeinig wie ein Storch im Salat zur Landung ansetzte und gleich wieder steil in die Höhe strebte. Da staunten selbst die Flieger, zumal diese Konstruktion wirklich eine gewaltige Umwälzung in der Fliegerei brachte.

Hanna Reitsch fliegt

Die Reihe war nun an Flugkapitän Hanna Reitsch, die sich mit ihrem „Habicht" — dem einzigen für Kunstflug zugelassenen Segelflugzeug — in die Höhe schleppen ließ und dann Kunstflüge auf dem Segelflugzeug ausführte, wie man sie in Mannheim noch nie gesehen hat. Jede einzelne Bewegung wurde elegant geflogen und ebenso führte Hanna Reitsch auch die Kunstflugfiguren aus. Herrlich war der Anblick, als der „Habicht" so in die Tiefe schoß, daß man schon glaubte, daß die Maschine zur Landung angesetzt werden sollte. Ganz kurz vor dem Boden riß aber die Fliegerin die Maschine in die Höhe und führte noch einen Looping aus, der so schön aussah, daß die Menge in begeisterten Beifall ausbrach. Da die Maschine auch noch kurz vor dem Parkplatz endgültig gelandet war, versuchten die Kraftfahrer im „Beifallshupen" selbst zu überbieten. Unnötig zu erwähnen, daß — wo die Absperrung durchbrochen wurde oder die jugendlichen Absperrungsmannschaften selbst „autogrammsammelrig" waren — Flugkapitän Hanna Reitsch mit Autogrammbitten bestürmt wurde.

Glänzende Leistungen wurden im Kunstflug gezeigt

In kurzen Abständen starteten Kunstflugmeister Lochner und Graf von Hagenburg zum Einzelflug. Man kam dabei aus dem Staunen überhaupt nicht mehr heraus, zumal die Maschinen in fast unglaublicher Weise durch die Luft gewirbelt wurden. Graf von Hagenburg zeigte seine Eigenarten im Kunstflug, während Lochner sein holländisches Meisterschaftsprogramm vorführte und dann noch einige seiner „Spezialitäten" folgen ließ. Zwischendurch rief der Fliegerartist Althoff mit seinen „Schornsteinfegerkunststücken" und mit seinem atemraubenden Flug dicht über dem Boden, wie am Samstag bei der Jugend wieder helle Freude hervor.

Wer nun geglaubt hatte, die Eindrücke seien keiner Steigerung mehr fähig, der wurde angenehm enttäuscht, als zum dritten Mal die Luftwaffe erschien und mit drei Ketten etwas zeigten, was wir auch noch nicht gesehen hatten. Mit einer atemraubenden Geschwindigkeit brausten die Maschinen dahin, ließen sich aus großer Höhe herabfallen, um in geringer Höhe aufgefangen und unter lautem Gedröhn wieder nach oben gesteuert zu werden. Nach den verschiedenartigen Verbandsflügen kam der Höhepunkt der Vorführungen der Luftwaffe. Ganz hoch hatten sich die Maschinen geschraubt und dann kamen nacheinander die neun Maschinen im Sturzflug herab, um ein Ziel anzusteuern, das unmittelbar nach dem Anfliegen in Flammen und Rauch aufging. So laut dröhnten bei dem Sturzflug die Maschinen, daß bei manchem Zuschauer das Trommelfell in starke Schwingungen geriet. Aus dem Staunen war man noch nicht heraus, als in größerer Höhe die Maschinen verschwanden. Wie man aber feststellen konnte, zeigten sie sich später zwischen Mannheim und Heidelberg und neckartalwärts, um auch dort noch einiges Aufsehen zu erregen.

Den Schluß des Programms bildeten dann die Fallschirmabspringer, die von Segelflughauptlehrer Lohrum angeführt, aus etwa 300 Meter zu fünft absprangen. Des starken Windes wegen konnte keine größere Höhe aufgesucht werden, wie man auch auf den Höhenabsprung verzichten mußte, um zu verhindern, daß man allzustark vom Platz abgetrieben wurde. Glücklich landeten alle fünf Fallschirmspringer — unter denen sich die jüngsten Fallschirmspringer der Welt befanden — am Westrande des Flugplatzes. Lediglich einer von den Springern hatte sich verschätzt und kam noch in einem Kleingarten unmittelbar neben dem Flugplatz zu Boden.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer und mit den Liedern der Nation fand dann der Großflugtag seinen Abschluß, bei dem das Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur und der Musikzug der NSFK-Standarte 80 zur Unterhaltung spielte.

Großverkehr nach Beendigung

Nach Abschluß der Veranstaltung setzte auf den Straßen ein Verkehr ein, wie man ihn nur selten erlebt hatte. Die Straßenbahnen und die Kraftwagen kamen nur schrittweise voran, obgleich sich die Polizei alle Mühe gab, den Verkehr flüssig zu halten.

Im ganzen darf gesagt werden, daß der Flugtag ein voller Erfolg darstellte. Die auf die Minuten genau eingehaltene Abwicklung des Programms ließ die eingehenden Vorarbeiten erkennen. Die Hauptverantwortlichkeit für die eigentliche Durchführung am Flugtag lag bei dem Kommandanten des Flughafens, Major Staniszewski, in sicheren Händen. Von der NSFK-Gruppe 16 zeichneten für die Technische Leitung Sturmführer Krumbein und Obertruppführer Winter verantwortlich, während die Organisation in Händen von Hauptsturmführer Werner und Sturmführer Fuchs lag.

Die Lautsprecheranlage war zum Sonntag etwas besser im Schuß, doch konnte sie unter keinen Umständen befriedigen. Auch die Absperrung ließ manche Wünsche offen, zumal sich manche mit der Absperrung Betrauten vor lauter Begeisterung über das in den Lüften Gezeigte die Absperrung vernachlässigten. —j—

Im 375-Kilometer-Tempo über den Flugplatz

Ein Flug mit der FW 200 „Condor" / Das neueste Großflugzeug der Deutschen Lufthansa beim Großflugtag in Mannheim

Großflugtag in Mannheim! Man zerbricht sich die Köpfe, was man den Flugtagbesuchern noch alles bieten kann, nachdem die Zusagen bester deutscher Flieger bereits auf dem Tisch des Hauses liegen. Die Deutsche Lufthansa hat noch eine Ueberraschung: Sie schickt ihr neuestes Großflugzeug, das noch nicht einmal im regelmäßigen Streckenverkehr eingesetzt ist, nach Mannheim!

Und die Deutsche Lufthansa hat Wort gehalten! Am Sonntagvormittag braust eine große viermotorige Maschine mit eingezogenem Fahrwerk über den Platz, klappt plötzlich die Räder heraus und landet mit einem eleganten Schwung. Als die Maschine in die Nähe der Absperrung gerollt ist, erkennt man erst, welche Ausmaße diese Focke-Wulf FW 200 „Condor" hat.

Für 26 Fluggäste Platz

Bei einer Spannweite von 33,30 Meter und einer Länge von 23,85 Mter, ist das Flugzeug, das außer der dreiköpfigen Besatzung 26 Fluggäste mitnehmen kann, nicht weniger als 6,10 Meter hoch. Die vier BMW-Motoren zu je 720 PS verleihen der Maschine eine Reisegeschwindigkeit von 355 Kilometer, während die Spitzengeschwindigkeit bei 375 Kilometer in der Stunde liegt.

Nach Abschluß der Versuchsflüge und erteilter Zulassung ist die FW 200 „Condor" zunächst auf den Strecken eingesetzt worden, auf denen starke Platznachfrage besteht. So fliegt die Maschine gegenwärtig täglich wechselnd auf verschiedenen Strecken. In den nächsten Tagen wird eine weitere Maschine des gleichen Typs fertiggestellt und dann kommen die beiden „Condors" im regelmäßigen Dienst zwischen Berlin und London zum Einsatz.

Um nun zu zeigen, was die FW 200 alles zu leisten vermag, startete das Großflugzeug um 15 Uhr zu einem Rundflug, bei dem auch Vertreter der Presse mitgenommen wurden. Während des Einsteigens hat man noch etwas Zeit, sich in der Maschine umzusehen, deren Einrichtungen einem ehrliches Erstaunen abnötigten. Große bequeme Polstersessel sind in solch großen Abständen angebracht, daß man sowohl in dem Raucherabteil, wie auch in dem von diesem getrennten Nichtraucherabteil genügend Platz hat, um sich frei bewegen zu können. In den Rückseiten der Sessel sind Klapptische eingelassen, so daß man beim Herausklappen vor jedem Platz einen geräumigen Tisch hat. Gleich daneben ist die Klingel, mit der man später auf den Kursflügen die Stewardeß herbeirufen kann. In den seitlichen Lehnen des Kopfpolsters sind Leselampen eingebaut! Für diejenigen, die während der Fahrt Frischluft brauchen, sind an jedem Platz in der seitlichen Armstütze besondere Frischluftzuführungen eingelassen, die man herausziehen und den feinen Frischluftstrahl dort hinlenken kann, wo man gerade etwas Abkühlung benötigt.

Erster Rundflug mit dem „Condor" über der Heimat

Als wir 26 Passagiere glücklich „verstaut" sind, laufen die Motoren auf höhere Touren und ohne daß man die geringste Erschütterung verspürt, rollt die Maschine über den Platz. Gegen den Wind gestellt, gibt der Flugkapitän Vollgas und nach kurzem Anlauf schwebt die Maschine bereits in der Luft. Den Uebergang vom Boden zum Flug hat man überhaupt nicht gemerkt. Gerade ist man dabei, die ausgezeichnete Steigfähigkeit der Maschine zu bewundern — die Menschen unten werden nämlich rasend kleiner —, da legt sich auch schon die FW 200 in die Kurve. Nanu — denkt man, so etwas gibt es sonst doch nicht bei einem Passagierflug. Solche Kurven drehen gewöhnlich die Sportflieger! Aber viel denken kann man bei dieser Steilkurve nicht, denn schon hat die Maschine wieder die Normallage und schwebt in der Gegend von Seckenheim. Nun geht es auf die andere Flügelspitze vor, vor uns liegt wieder der Flugplatz.

Noch einige Male wird uns der Flugplatz von allen Seiten und aus allen Höhen gezeigt. Dabei sehen wir, wie die Zufahrtsstraßen zum Flugplatz von Menschen und Fahrzeugen wimmeln, wie dichtgedrängt die Flugtagbesucher den Flugplatz umsäumen: Kurz alles das, was bestätigt, welcher Andrang zu dem Großflugtag herrscht.

Wie ein Raubvogel stoßen wir aus größerer Höhe in die Tiefe hinab, gleich darauf geht es steil in die Höhe und dann wieder liegen wir seitlich auf einer Flügelspitze, daß wir im Augenblick nicht wissen, was oben und unten, rechts und links ist. Wenn auch dieser oder jener der Fluggäste das Gefühl hat, in einem Fahrstuhl zu sitzen, so kommt jedoch keinen Augenblick der Gedanke einer Unsicherheit auf. Man merkt, wie sicher die Maschine in der Luft liegt, wie sie auch in Steilkurven durchzieht. 375 Stundenkilometer sind es, wenn steil die FW 200 in die Tiefe stößt und alles das, was auf und um den Flugplatz beisammen ist, in Bruchteilen einer Sekunde riesenhaft größer wird, um dann beim steilen Steigen genau so rasch zusammenzuschrumpfen.

Ein herrliches Erlebnis

Nachdem unser Pilot — es ist der sich auf Atlantikflügen bewährte Flugkapitän Graf Schack — seine „Kapriolen" am Flugplatz beendet hat, steuert er die Maschine über Käfertal nach der Friesenheimer Insel, über Oppau und Ludwigshafen nach Mannheim zurück, dann in großem Bogen zur Bergstraße hinüber, daß Schriesheim in greifbarer Nähe vor uns liegt. Ruhig zieht der „Condor" seine Bahn, man merkt nicht, daß wir mit 350 Kilometer durch die Lüfte brausen, denn keine Erschütterung geht durch die Maschine. Kaum hört man auch das Brummen der Motoren, so daß man sich mühelos unterhalten kann, als das oft in einem Eisenbahnzug möglich ist.

Nur zu früh drosselt nach diesem herrlichen Flugerlebnis der Pilot die Motoren. Die elektrisch betätigten Landeklappen schieben sich heraus — und kaum merklich setzt die Maschine auf dem Flugplatz auf, rollt an den Menschenmassen vorbei, macht eine elegante Schwenkung auf der Stelle und steht auf dem gleichen Fleck, von dem aus der Start erfolgt ist. Ehe wir aussteigen, entschuldigt sich Flugkapitän Graf Schack wegen der Steilkurven, die er ja nur geflogen sei, um uns Fluggästen die Flugsicherheit der Maschine zu zeigen und um den Zuschauern auf der Erde zu beweisen, was man mit der FW 200 alles machen könne — wobei das alles nur ein Bruchteil gewesen sei, was der Maschine auf den Erprobungsflügen schon zugemutet worden sei.

Uebrigens: Wenn jemand geglaubt haben sollte, die Steilkurven hätten unseren Magen „angegriffen", der hat sich gründlich getäuscht. Eine Papiertüte, die auch bei der FW 200 diskret in einer Seitentasche des Sitzes steckt, brauchte keiner von uns benützen. —j—

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Sonntagnachmittag lief ein 25 Jahre alter Mann auf der Seckenheimer Landstraße gegen einen in Richtung Flugplatz fahrenden Straßenbahnwagen und zog sich hierbei Verletzungen am Kopfe zu. Der Verletzte mußte mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei in ein Krankenhaus verbracht werden. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen dürfte den Verletzten selbst die Schuld an dem Unfall treffen, weil er beim Ueberqueren der Straße die nötige Vorsicht außer acht ließ. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen verletzt und ein Kraftfahrzeug sowie ein Fahrrad beschädigt.

Wegen groben Unfugs bzw. Ruhestörung mußten in der Nacht zum Montag 9 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Plankenhof. 21. 6., 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, sowie Walter und Warte der DAF und NSV in tadelloser Uniform am Lamechhaus, R 7. Zivil mit Armbinde.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 1

Abteilung Schulung

Am Dienstag, 21. 6., 20.15 Uhr, findet im Leihhaussaal, Schwetzinger Str., eine fachliche Schulung der Obmänner und Walter der Ortswaltungen Wasserturm, Horst-Wessel-Platz, Bismarckplatz und Platz des 30. Januar statt.

Der Kreisschulungsleiter.

Ortswaltungen

Dienststunden ab 20. 6. täglich 8—16 Uhr. Abends: Dienstag, Donnerstag und Freitag, 18—19.30 Uhr.

Wir brauchen die Kraft, um das Leben zu meistern

Glanzvoller Verlauf des Kreistags in der Gauhauptstadt / Großkundgebung mit Dr. Ley und Minister Hueber

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Karlsruhe, 20. Juni. Der Kreistag in Karlsruhe beherrschte am Sonntag schon im äußeren Bild das ganze Leben in der Gauhauptstadt. Er begann mit den Arbeitstagungen von 18 Kreisämtern, in denen mehrere Reichsredner der Partei in klaren Worten den Kurs für die Zukunft festlegten.**

Um 10 Uhr fand die Besichtigung der Politischen Leiter des Kreises Karlsruhe auf dem Platz der SA statt. Nach der Besichtigung der Politischen Leiter begrüßte der Gauleiter besonders herzlich eine Anzahl österreichische Urlauber und erkundigte sich eingehend nach ihrem persönlichen Schicksal. Er lud die österreichischen Kameraden zu einer Schwarzwaldfahrt ein. Zum Abschluß des Appells ergriff der Gauleiter das Wort zu einer kurzen, zündenden Ansprache, in deren Verlauf er auch auf die zügellose Hetze zu sprechen kam, die in unseren Tagen wieder verstärkt über die Grenzen herüber tönt. „Wir haben", so sagte er, „nicht nötig, unser Volk zu verdummen, wie es andere tun. Wenn wir in diesen Tagen gesehen haben, daß die englischen Teilnehmer einer internationalen Konferenz in Baden mit großen Lebensmittelpaketen ankamen, weil sie glaubten, in Deutschland gäbe es nichts mehr zu essen, dann kann man nur bedauern, daß das englische Volk sich in dieser erbärmlichen Weise belügen läßt. Und dies anscheinend unter amtlicher Billigung!"

Dr. Ley und Minister Hueber sprachen

Den Höhepunkt des Kreistages bildete um 14 Uhr die Großkundgebung auf dem Platz der SA, auf der Dr. Robert Ley und Minister Hueber (Wien) sprachen. Ein heißer Sommertag lag über dem riesigen Platz, als die Formationen der Bewegung, die Betriebe und Werkscharen und die vielen Volksgenossen angetreten waren. Vor der Tribüne, auf der sich die Ehrengäste, Vertreter der Wehrmacht und der Behörden eingefunden hatten, breitete sich das lebensfrohe farbige Bild der uniformierten Massen, äußerlich durch Farben und Abzeichen in einzelne Formationen getrennt, innerlich ein Teil der großen Einheit, zu der unser Volk nach wenigen Jahren geworden ist.

Flammender Vorspruch eines Hitlerjungen, ein rauschendes Lied, dann tritt Kreisleiter Borch an das Mikrofon, um den Minister aus der Ostmark zu begrüßen. Dr. Hueber beginnt, von herzlichem Beifall empfangen, seine Rede mit einer Erinnerung: „Am 19. Juni 1933 wurde die Bewegung in Oesterreich verboten; am selben Tage, nur fünf Jahre später, stehe ich hier vor euch, ein Mann aus dem befreiten Oesterreich!" Der Minister fuhr u. a. fort: „Oesterreich hat zwei Gesichter, das eine trägt die Züge der Liebenswürdigkeit, der leichten Eleganz; das andere Gesicht ist das des Grenzlanddeutschen, hart, opferfreudig, kämpferisch. Der deutsche Gedanke in der Ostmark ruhte nie. Der Wille des Oesterreichers war auch in Stunden seiner Schwäche, Deutscher zu bleiben..."

Zusammen auf immerdar

Vom schicksalhaften 25. Juli 1934, dem verzweifelten Versuch eines Volkes, aus eigener Kraft die Freiheit zu gewinnen, leitete der Minister über zu den stillen Vorbereitungen, die einen Schuschnigg zum Obersalzberg, Seyß-Inquart ins Innenministerium und in ihren letzten Auswirkungen Oesterreich zur Freiheit führten. „Jetzt gehören wir zusammen auf immerdar", rief der Minister unter dem Jubel der Kundgebung.

Erneuter Jubel klingt auf, als Dr. Ley, an der Seite unseres Gauleiters, zur Tribüne schreitet. Alle Hände strecken sich dem Schöpfer der Deutschen Arbeitsfront entgegen, der die schlichte Bluse mit den Abzeichen des Reichsleiters trägt. Er geht zum Mikrofon und beginnt in seiner leidenschaftlichen Art zu sprechen. Er wandte sich an den schaffenden Menschen, indem er rief: „Die Arbeit ist hart, mein Freund, ich kann sie dir nicht leichter machen! Wir können dir auch nicht deine Sorgen nehmen, aber wir können dir die Kraft geben, damit du mit deinen Sorgen fertig wirst. Wir können dir das Gefühl geben: ich bin nicht allein, und wenn du zusammenbrichst, krank und Invalide wirst, dann bist du nicht verlassen, sondern dein Volk stützt dich und hilft dir! Sozialismus ist Treue auf Leben und Tod, ist, dem Menschen die Kraft zu geben, mit der er das Leben meistern kann.

Freude am Leben wollen wir geben.

Wir glauben nicht an das Jammertal, aber wir glauben, daß man diese Erde schöner, besser und lebenswerter machen kann, und darein setzen wir unsere Kraft." Dr. Ley sprach von den Schiffen und Reisen und Erholungsmöglichkeiten, die dem schaffenden Menschen Lebensfreude vermitteln sollen. „Dieses Jahr baue ich für 110 Millionen RM! Ich baue mit eurem Vertrauen! Rheinland, Schwarzwald, die deutschen Alpen, die See, die herrliche Kultur unseres Reiches, das alles kann ich den deutschen Arbeiter erleben lassen, und das tue ich."

Robert Ley sprach dann vom Volkswagen als einer der Brücken über den einst unüberwindlich scheinenden Abgrund zwischen arm und reich und betonte am Schluß seiner packenden Rede das deutsche Recht an jenen weiten leeren Lebensräumen, die heute anderen Völkern im Ueberfluß zur Verfügung stehen.

Ein Beifallssturm brach los, als der Reichsorganisationsleiter geendet hatte.

Gegen 17 Uhr nahm dann der Reichsorganisationsleiter, zwischen Gauleiter Robert Wagner und Kreisleiter Borch stehend, den Vorbeimarsch der Gliederungen ab. Der große Appell des Kreises Karlsruhe hatte sein Ende erreicht.

Am Nachmittag vereinigten sich Partei und Volksgenossen zum frohen Volksfest im Stadtgarten, das mit einem Feuerwerk am Abend seinen glanzvollen Abschluß fand.

42 000 arbeiten in der Goldstadt

Ein aufschlußreicher Rechenschaftsbericht des Pforzheimer Oberbürgermeisters

*** Pforzheim, 20. Juni. In einer öffentlichen Beratung der Ratsherrn und unter Anwesenheit von Kreisleiter Knab gab Oberbürgermeister Kürz der Stadt Pforzheim einen umfangreichen Rechenschaftsbericht, durch welchen gezeigt wurde, wie pfleglich und wirtschaftlich von der Stadtverwaltung verfahren worden war und wie die Stadt seit 1933 im Aufstieg begriffen ist.**

Heute ist in den Betrieben der Goldstadt wieder eine Arbeiterschaft von 42 000 Personen beschäftigt. Die ersten Spatenstiche sind getan, um ein neues modernes Krankenhaus erstehen zu lassen. Ein moderner Schlachthof wird folgen, ein Hitlerjugendheim, ein neues Theater, großzügige Durchgangsstraßen, Parkplätze und Grünanlagen sowie gesunde Wohnungen.

Die aufstrebende Tätigkeit der Stadt zeigt sich in einigen Zahlen. Im Rechnungsjahr 1936 konnte Pforzheim allein für 3 272 000 Mark Aufträge vergeben. Besondere Pflege galt dem Kulturleben. Die Freilichtspiele auf der Kräheneck wurden alljährlich erfolgreicher. Ein einzigartiges Schmuckmuseum geht seiner Vollendung entgegen und wird Anfang Juli d. J. eröffnet werden. Die bestehenden Museen und Galerien wurden vervollständigt. Die freischaffenden Künstler der Stadt wurden weitgehend unterstützt.

Ein neues Freibad im Stadtteil Dillweißenstein in prachtvoller Lage ist im Werden und wird am 23. Juli eröffnet werden. Durch seine herrliche Lage am Fuß der Ruine Rabeneck an einer romantischen Stelle im Nagoldtal wird es eines der schönsten Freibäder werden. — Straßen wurden erweitert, Kanäle angelegt. Besondere Sorge galt den Schulen. Die ansässigen Künstler wurden gefördert. Auch die Zahlen des Wohlfahrtsamtes geben ein Bild vom allgemeinen Aufstieg. Für 840 000 Mark wurden bisher Ehestandsdarlehen gewährt.

Es ist eines der Ziele der Stadtverwaltung, die Stadt von allen Schuldenlasten zu befreien. Man hofft, in zwölf bis fünfzehn Jahren die bestehenden, nicht allzu großen Schulden tilgen zu können. Dann wird man jährlich 1½ Millionen Mark, die man jetzt für Zins und Tilgung ausgibt, für bessere Zwecke freihaben. Dann kann an eine großzügige Gestaltung der Stadt herangegangen werden. Insgesamt wurde im Rechnungsjahr um 1½ Millionen günstiger gewirtschaftet als im Voranschlag vorgesehen war.

Das diesjährige Reit- und Springturnier hat sich trotz ungünstigen Wetters zu einem wirtschaftlichen Erfolg ausgestaltet. Außerdem hat es in allen Fachkreisen höchste Anerkennung gefunden. Rittmeister Kurt Hasse, der in Pforzheim gestürzt war, drückte in einem Brief an den Oberbürgermeister seine volle Befriedigung aus. Er sei verwöhnt, schreibt er, und stelle hohe Ansprüche, er habe schon viel im In- und Ausland gesehen, aber Pforzheim sei unerreicht und für größere Städte vorbildlich. Er werde nicht aufhören, für das Pforzheimer Reitturnier zu werben. Die ausgezeichnete Gestaltung des Olympia-Geländeritts hat zur Folge, daß in Pforzheim voraussichtlich auch die Ausscheidungswettkämpfe der Military für die Olympiade 1940 in Tokio durchgeführt werden.

Heidelberger Studententag

* Heidelberg, 20. Juni. Am Sonntagvormittag fand im Festsaal der Alten Universität eine Ehrung der Sieger im Reichsberufswettkampf 1938 sowie die Verkündung der Themen des neuen Reichsberufswettkampfes statt. Studentenführer Erich Eitze gab einen Abriß der Leistungen der Heidelberger Studentenschaft im Reichsberufswettkampf; Professor Dr. Ernst Krieck sprach über dessen Bedeutung für Hochschule und Wissenschaft. Nach einem Propagandamarsch der Kameradschaft des NSDStB durch die Straßen der Stadt fand in der Festhalle der Neuen Universität eine Morgenfeier statt, die von den Kameradschaften gestaltet wurde. In einem grundlegenden Referat entwarf stellvertretender Studentenführer Georg Böhn die Aufgaben des Studenten in der heutigen Zeit.

Besichtigungsreise des Reichskriegerführers durch Baden

Karlsruhe, 20. Juni. Wie uns der NS-Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) e. V., Gebietsinspektion Baden, mitteilt, muß die Besichtigungsreise des Reichskriegerführers SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard infolge seiner Erkrankung ausfallen. Der spätere Termin seines Besuches steht noch nicht fest.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Karlsruhe, 20. Juni. Am Samstagvormittag erfolgte an der Kreuzung Wolfartsweierer-Straße und der Schlachthausstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen. Der Zusammenstoß war derartig stark, daß der Motorradfahrer von seinem Fahrzeug geschleudert wurde und tot liegen blieb. Es handelt sich bei dem Toten um den ledigen Walter Frick aus Karlsruhe. Nach den bisherigen Feststellungen trägt angeblich der Motorradfahrer die Schuld an dem Zusammenstoß, weil er das Vorfahrtsrecht unbeachtet ließ.

Ein Toter im Federbach

Karlsruhe, 20. Juni. Samstagvormittag wurde in Daxlanden, unterhalb der steinernen Brücke, die nach Rappenwörth führt, der in den 40er Jahren stehende verheiratete Bruno Beyer aus Daxlanden tot aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Unglücksfall. Beyer lag tot im Federbach, neben ihm lag sein Fahrrad. Er hatte offenbar bei dem Sturz das Genick gebrochen. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Tragisch ist, daß der Tote etwa zehn Meter von seinem Haus aufgefunden worden ist und die Frau ihren Mann die ganze Nacht gesucht hatte, als er nicht nach Hause zurückkehrte.

Abschluß der Tagung des Deutschen Volksbildungswerkes

* Lörrach, 20. Juni. Vor dem Abschluß der Reichstagung der Gaureferenten des Deutschen Volksbildungswerkes in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Haltingen fand am Samstag in Oetlingen unter Leitung von Pg. Otto Reinacher ein alemannischer Dorfabend statt. — Am Sonntagmorgen fand eine Morgenfeier statt, in der Dr. Lorenzen von der Reichsdienststelle des DVW, dem Ortsgruppenleiter der Partei und dem Bürgermeister von Haltingen seinen Dank im Namen der Teilnehmer aussprach. Nach dem Abschied von Haltingen ging es noch auf eine Kulturfahrt durch das alemannische Land über Kandern, Badenweiler und Staufen nach Freiburg, von wo aus die Gaureferenten die Heimreise antraten.

Der Bayreuther „Lohengrin" in Wien

Der festliche Ausk ang der Reichstheaterfestwoche in der Wiener Staatsoper

Am Sonntagabend fand die Reichstheaterfestwoche mit der Aufführung des Lohengrin in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart ihren Abschluß.

Die Berliner Staatsoper war in Bayreuther Besetzung nach Wien gekommen. Generalintendant Tietjen hob als Regisseur und Direktor die großen dramatischen Höhepunkte wirkungsvoll heraus. Elsas Befragung vor dem Königsrichter und die Ankunft des Schwanenritters wurden mitreißend gesteigert. Mit dämonischer Wucht entwickelte sich der Telramund-Skandal bei dem Hochzeitszug vor der Kirche, bei dem Tietjen wieder alle Register der Massenbewegung zog.

Lohengrin war Franz Völker. Metallischer Klang und lyrischen Schmelz vereinigten sich in seinem strahlenden Tenor, der zum Schluß mühelos die anspruchsvolle Gralserzählung bewältigte. Heldisch rückt Jaro Prohaska seinen Telramund in den Vordergrund. Neben ihm erstand in Margarete Klokes Ortrud ein Stück wilder uralter Natur mit dem ganzen Trotz ihres Heidentums. Maria Müllers Elsa wurde gesanglich und darstellerisch ein Bild keuscher gläubiger Jungfräulichkeit. Josef von Manowarda umgab die Gestalt König Heinrichs mit Baßfülle und majestätischem Glanz. Die stimmungsvollen Dekorationen von Pretorius bleiben als Geschenk der Berliner Staatsoper jetzt Eigentum der Wiener Bühne. Der Beifall bei den Aktschlüssen wollte nicht enden.

Am Samstagabend brachte die Wiener Staatsoper den romantischen „Zigeunerbaron" von Johann Strauß zur Aufführung. Alfred Jerger hatte das Werk mit Drehbühnen und Tanzeffekten ausgestaltet. Dr. Karl Böhm als Dirigent musizierte mit handfester Deutlichkeit.

Anschließend an den „Zigeunerbaron" folgte ein großer Teil der auswärtigen Gäste der Einladung des Reichsstatthalters zum Künstlerfest nach Schönbrunn, an dem auch Dr. Goebbels und Frau Magda Goebbels neben vielen Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht und des Kunstlebens teilnahmen. Der Garten dieses historischen Schlosses war in einen Zaubergarten verwandelt worden. Ein Netz weiß-leuchtender Lichtkugeln zog sich vor den grünen Rasenhügeln hin. Von der Höhe im Hintergrund trat von bläulichen Scheinwerfern angestrahlt, die Säulenfront der berühmten Floriette, und angeleuchtete Kaskaden rauschten zu beiden Seiten dieses Kunstwerkes, das auch auf die bewegten Plastiken des Neptunbrunnens herabblickte. Vor den Terrassen des Schlosses sah man die märchenhafte Pracht des Wiener Kongresses wiedererstehen, als ein Ballett seine beschwingten Kreise im Garten zog.

Dr. Julius Friedrich.

Puppenspiel als Volksbildungsmittel

Neuer Arbeitskreis an der Universität Leipzig

An der Universität Leipzig ist jetzt im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften des zeitungswissenschaftlichen Instituts ein Arbeitskreis für politisches Puppenspiel gegründet worden. Diese Tat entspringt nicht irgendeiner schnellen Laune der daran Interessierten, sondern bedeutet, daß sich die Hochschule für eine Kulturarbeit die das künstlerische Handpuppenspiel ist, einsetzt und sie mit in den Kreis ihrer wissenschaftlichen Betrachtung stellt. Vor kurzer Zeit war der weltberühmte Max Jacob mit seinen Hohnsteiner Handpuppenspielern in Leipzig. Hier zeigte dieser berufene Vertreter des künstlerischen Handpuppenspiels, daß das gute Handpuppenspiel seine Existenzberechtigung hat. Es vermittelt keine billige Unterhaltung, sondern stellt tatsächlich eigene Werte dar.

Diese Werte werden nun rein untersuchungsmäßig festgestellt. Durch diese — jetzt auch in einer Vorlesung an der Universität „Das volkstümliche Puppenspiel" — betriebene wissenschaftliche Untersuchung ist die Puppenspielkunst ein für allemal aus gedankenlosen und schlecht überlegten Vorurteilen herausgehoben. Zunächst braucht die Puppenspielkunst erst einmal Puppenbühnenstücke der jetzt lebenden Dichter. Wenn so die Sendung des deutschen Puppenspiels richtig erkannt wird, kann man das Puppenspiel ruhig neben anderen Mitteln zur Volksbildung und Volksaufklärung benutzen. Nicht, wie man es beispielsweise in Sowjetrußland macht, durch billige, einseitig aufgemachte und aufdringliche Tendenz, sondern indem durch ein künstlerisch aufgeführtes Puppenspiel die Zuschauer und Zuhörer zum Nachdenken angeregt werden. Puppenspiel ist Volkskunst. Es ist aber, gerade weil es Volkskunst ist, dazu geeignet, politisches Volksbildungsmittel zu sein.

Italienische Oper in Dresden

Die Dresdner Musikfreunde wurden durch ein zweitägiges Gastspiel des italienischen Tenors Lauri Volpi und seines Ensembles erfreut. Die beiden Abende mit Puccinis „Boheme" und Verdis „Troubadour" brachten volle Häuser mit einem Publikum, das in seinen Beifall kein Ende finden konnte.

Unfall von Gustaf Gründgens

Gustaf Gründgens erlitt Samstagnachmittag bei den Aufnahmen zu seinem Film „Tanz auf dem Vulkan" eine schwere Fußverletzung, die eine Unterbrechung seiner Filmarbeit notwendig macht. Staatsrat Gründgens kann daher auch an dem am Montag stattfindenden Gastspiel des Berliner Staatstheaters mit „Emilia Galotti" in Danzig nicht teilnehmen und ebenfalls den Termin für sein dänisches „Hamlet"-Gastspiel im Schloß Kronborg nicht einhalten. Wegen einer Verschiebung dieses „Hamlet"-Gastspiels, für das der König von Dänemark das Protektorat übernommen hat, um 14 Tage, sind Verhandlungen im Gange.

Der neue „Andreas Hollmann"

Kaergel gestaltete sein Drama um / Uraufführung in Chemnitz

Hans Christoph Kaergels „Andreas Hollmann" ist das mustergültige Beispiel des gegenwartsnahen deutschen Dramas. Obgleich es bereits im Februar 1933 seine Uraufführung erlebte, darf es dennoch den Anspruch erheben, als eine Neuschöpfung gewertet zu werden, denn der Dichter hat erst kürzlich das Werk einer wesentlichen Umarbeitung unterzogen, wobei die in letzter Zeit eingetretene politische Entwicklung entsprechende Berücksichtigung gefunden hat. So wurde das Drama zu einem lebendigen Spiegel des Schicksals des Sudetendeutschtums, wie es sich in seiner gegenwärtigen Tragik der Welt darbietet. Andreas Hollmann ist der unbeugsame Vorkämpfer seines Volkes im sudetendeutschen Raum. Er opfert seine Existenz, ja selbst seinen Sohn, der im Ueberschwang seiner Jugend desertiert und dadurch den Boden des Vaters in Gefahr bringt. Durch seinen Opfertod, mit dem er verhüten will, daß der deutsche Besitz doch noch in fremde Hände fällt — es ist der einzige Ausweg, um seinem Volk die deutsche Erde zu erhalten — wächst er gleichsam über sich selbst hinaus.

Bei der neuerlichen Uraufführung des Werkes im Chemnitzer Schauspielhaus unter der Spielleitung Karl Wenigs boten alle Darsteller ausgezeichnete Leistungen, von denen das überragende Spiel Eugen Eisenlohrs an erster Stelle genannt zu werden verdient. Sein Andreas Hollmann war eine Gestalt von dynamischer Wucht.

Walter Jacobs.

MARCHIVUM

Deutschlands Gewichtheber schlugen USA

Olympiasieger Manger entschied den Kampf

Deutschlands Gewichtheber errangen bei ihrem ersten Start in den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen schönen Sieg. In dem Länderkampf gegen die Gewichtheber-Nationalstaffel der Vereinigten Staaten blieben sie in der Fallsay-Arena in Baltimore mit 1787,5 : 1770 Kilo erfolgreich und konnten damit erneut ihre Vormachtstellung in der Schwerathletik beweisen.

Die einzelnen Kämpfe zeigten, daß die Amerikaner sich seit den Weltmeisterschaften in Paris, wo sie zum ersten Male überraschend stark in Erscheinung traten, noch weiter verbessert haben. Nicht nur die einzelnen Heber waren den Deutschen ebenbürtig, sondern auch als Mannschaft war USA ein schwer zu schlagender Gegner. Unser Federgewichtler Liebsch mußte sogar erst Weltrekord drücken, um den Amerikaner Terry schlagen zu können! Ausschlaggebend für den deutschen Sieg waren die überlegenen Leistungen im Stoßen und Mangers eiserne Ruhe. Dazu war Rudi Ismayr ein umsichtiger und wertvoller Mannschafts-Kapitän.

Die Ergebnisse:

Deutschland: 1787,5 Kilo

Feder:	Liebsch	310	Kilo
Leicht:	Jansen	330	„
Mittel:	Ismayr	360	„
Halbschwer:	Gietl	357,5	„
Schwer:	Manger	430	„

USA 1770 Kilo

Feder:	John Terry	315	Kilo
Leicht:	Ant. Terlazzo	345	„
Mittel:	John Terpak	367,5	„
Halbschwer:	Kartkowski	367,5	„
Schwer:	Stephen Stanko	385	„

Doch ein Entscheidungsspiel notwendig

MTSA Leipzig — Hindenburg Minden 7:3 (2:1)

Die Rückspiele der Zwischenrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft ergaben in Weißenfels einen Sieg des MSV über den schon in Mannheim unterlegenen SV Waldhof und den Sieg des im Vorspiel unterlegenen Titelverteidigers MTSA Leipzig über Hindenburg Minden. Da das Torverhältnis aus Vor- und Rückspielen für den Eintritt ins Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft nicht entscheidend ist, muß zwischen MTSA und Hindenburg am kommenden Sonntag ein Entscheidungskampf ausgetragen werden. Dieses Spiel findet in Kassel statt. Der Sieger trifft dann auf dem MSV Weißenfels, der sich ja bereits am letzten Sonntag die Teilnahme am Endspiel erkämpft hat.

Sollte den Entscheidungskampf in Kassel der MTSA Leipzig gewinnen, so findet das Endspiel im Gau Mitte, entweder in Erfurt oder Gera statt; kommt aber Hindenburg Minden zum Sieg, so wird der Schlußkampf abermals in Kassel ausgetragen.

MTSA Leipzig mit Dossin

Das Mitwirken des Nationalläufers Dossin gab den Leipzigern ihren ganzen Halt wieder. Mit einem Schlag war der Zusammenhang, der an der Mindener Niederlage die Schuld trug, hergestellt, und nicht ein einziges Mal kam die Meistermannschaft ins Wanken. Bis zur 40. Minute konnten zwar die Mindener Pioniere, die durchaus auf einen Sieg in der Höhle des Löwen aus waren, mit Mühe mithalten, wenn auch der MTSA immer mit einem oder zwei Toren vorne lag. Dann aber setzten die Leipziger zum Endspurt an, den sie in prächtiger Kondition mühelos durchhielten und mit dem sie ihren sicheren Erfolg zu einem 7:3 (2:1)-Sieg ausbauten. 10000 Zuschauer sahen den Sieg der Leipziger Mannschaft. Die Tore schossen für Leipzig Badstübner und Göllner (je 3) und Höfer, während für Minden Roß I (2) und Röttger erfolgreich waren.

Gute Leistungen unserer Polizei-Sportler

bei den Deutschen Polizei-Meisterschaften in Lübeck

Bei schönstem Sommerwetter erreichten am Sonntag die Deutschen Polizei-Meisterschaften in Lübeck ihren Höhepunkt. Schauplatz der Kämpfe war diesmal die Kampfbahn Buniamshof, die von 25000 Zuschauern umsäumt war. Reichsführer SS Himmler und General Daluege wohnten den Kämpfen bei. Infolge der besseren Bahn gab es besonders in den Läufen gute Zeiten. Ueber 100 Meter holte sich Rev.-Obw. Fritzsche (Dresden) den Sieg; über 400 Meter blieb Wm. Lasarsch (Berlin) erfolgreich. Doppelsieger wurde die Berliner Polizei, die in der 4×100-Meter- und 4×1500 Meter-Staffel den Sieg errang. Lasarsch gewann auch die 800 Meter. Doppelmeister wurde ferner Rev.-Obw. Pfarr (Berlin); er brachte nach den 10000 Meter am Freitag auch noch die 5000 Meter an sich. Olympiasieger Oblt. Wölke gewann erwartungsgemäß das Kugelstoßen, das Speerwerfen brachte Rev.-Obw. Keipke (Königsberg) an sich. Im Handgranatenwurf siegte Wm. Herbolzheimer (Stuttgart), während der Weitsprung an Lt. Deutschbein (Berlin) fiel. Freiübungen und Bodenakrobatik der Hamburger Polizisten umrahmten das Programm.

100 Meter: 1. Rev.-Obw. Fritzsche (Dresden) 10,8 Sekunden; 2. Obw. Fellenheimer (Köln) 10,9; 3. Lt. Schröder (Berlin) 10,9. — **400 Meter:** 1. Wm. Lasarsch (Berlin) 50,4 Sek.; 2. Wm. Kutischer (Köln) 50,8; 3. Obw. Husen (Berlin) 51. — **800 Meter:** 1. Rev.-Obw. Lasarsch (Berlin) 1:58 Min.; 2. Wm. Pludra (Magdeburg) 1:58,3; 3. Wm. Proisl (Wien) 1:59,4. — **5000 Meter:** 1. Rev.-Obw. Pfarr (Berlin) 15:44,2 Minuten; 2. Feuerwehrmann Simaceck (Wien) 15:55; 3. Oblt. Borgsen (Berlin) 16:09. — **4×100 Meter:** 1. Pol. Berlin 42,9 Sek.; 2. Sachsen/Land Anhalt 43,1; 3. Hessen-Nassau/Land Thüringen 43,5. — **4×1500 Meter:** 1. Polizei Berlin 17:02,6 Min.; 2. Hessen-Nassau/Land Thüringen 17:05,2; 3. Großhamburg/Oldenburg/Bremen 17:25,6. — **Kugelstoßen:** Oblt. Wölke (Berlin) 15,37 Meter; 2. Rev.-Obw. Rieß (Wuppertal) 14,37; 3. Obw. Enge (Frankfurt a. M.) 14,28. — **Handgranatenweitwurf:** 1. Wm. Herbolzheimer (Stuttgart) 75 Meter; 2. Wm. Wotawek (Wien) 73,44; 3. Rev.-Obw. Rieß (Wuppertal) 72,25. — **Weitsprung:** 1. Lt. Deutschbein (Berlin) 6,88 Meter; 2. Hptw. Widdel (Braunschweig) 6,71; 3. Obw. Schmidt (Köln) 6,63. — **Speer:** 1. Rev.-Obw. Keipke 57,10 Meter; 2. Rev.-Obw. Rieß (Wuppertal) 54,06; 3. Obw. Enge (Frankfurt a. M.) 53,65. — Das Fußballspiel zwischen Polizei Chemnitz und Polizei Lübeck endete mit einem 4:3-(3:3)-Sieg der Sachsen. Eine 4×100-Meter-Staffel der deutschen Polizei, bestehend aus Fritzsche, Lammers, Schröder und Fellenheimer lief im abschließenden Wettbewerb der Deutschen Polizeimeisterschaften die Zeit von 43 Sekunden heraus. Die Preisverteilung nahm der Reichsführer SS Himmler vor.

Vorjahrssieger Weckerling im Anmarsch

Tag der Ausländer bei der Deutschlandfahrt

(Von unserem an der Fahrt teilnehmenden Sonderberichterstatter)

ei **Köln**, 20. Juni.

Die Etappe Frankfurt-Köln der Deutschlandfahrt stand ganz im Zeichen der Ausländer. Vier von ihnen, Wierincks, Level, Magne und le Calvé rissen gleich zu Beginn der 231,4 Klm. langen Strecke aus. Während Level und Magne später zurückfielen, führten Wierincks und le Calvé die ganze Etappe über und gingen auch in dieser Reihenfolge durchs Ziel. Der Belgier Wierincks errang damit seinen dritten Etappensieg. Obwohl Schild, der Träger des Gelben Trikots, erst 25 Minuten nach den beiden Ausländern in der Hauptgruppe durchs Ziel ging, bleibt er weiter Spitzenreiter. Bedrohlich ist aber jetzt Weckerling, der Sieger der vorjährigen Fahrt, zu ihm aufgerückt. Mit nur drei Minuten Rückstand hinter Schild und 30 Sekunden hinter Bonduell hat er sich durch eine ausgezeichnete Energieleistung auf den dritten Platz geschoben.

Nervosität im Fahrerlager

Die Stimmung im Fahrerlager ist am Sonntagmorgen hochgradig nervös. Die vorläufige Verschiebung in der Spitzengruppe läßt noch viele Möglichkeiten offen, also heißt es wachsam sein. Heiß brennt die Sonne vom wolkenlosen Himmel, als um 10 Uhr der Start vor dem Opernhaus vor sich geht und die, nach dem Ausscheiden von Bula-Schweiz und des Chemnitzer Funke noch verbleibenden 39 Fahrer den Weg rheinabwärts nach Köln nehmen. Sofort hinter Frankfurt werden auf den glatten Asphaltstraßen Vorstöße unternommen. Diesmal sind es die Franzosen, die das Feld beunruhigen.

Die Ausländer klettern am besten.

Schon vor Wiesbaden ist das Feld gesprengt. Zwei kleine Gruppen liegen vor der Meute. In der ersten stürmen Kutschbach, Seidel und die Franzosen le Calvé, Lachat und Magne; Wengler, Ruland, der Franzose Level und der Belgier Wierincks, sind die Verfolger. 500 m beträgt in Wiesbaden der Abstand. Die erste Prämie steckt Seidel ein, der dann aber auf der rund zehn Kilometer langen Steigung hinter Wiesbaden Reifenschaden hat. Hier ist die zweite Gruppe zur ersten gestoßen, aber die Ausländer zeigen sich als die besseren Bergkletterer. Wierincks, Level, le Calvé und Magne haben eine neue Spitzengruppe gebildet, die immer mehr an Boden gewinnt. Die Bergprämie sichert sich der Franzose le Calvé. Eine Minute später hat die zweite Gruppe die Höhe erklommen, zu der sich im Alleingang Oberbeck herangearbeitet hat und die somit aus Seidel, Wengler, Kutschbach, Oberbeck, Ruland und dem Franzosen Lachat besteht. Der Vorsprung dieser Gruppe zum Feld, in dem sich u. a. Schild, Thierbach und Bonduel befinden, beträgt hier zwei Minuten.

Kampf unter unbarmherziger Sonne.

Unbarmherzig brennt die Sonne. Die Bäume an den Straßen spenden wenig Schatten, und

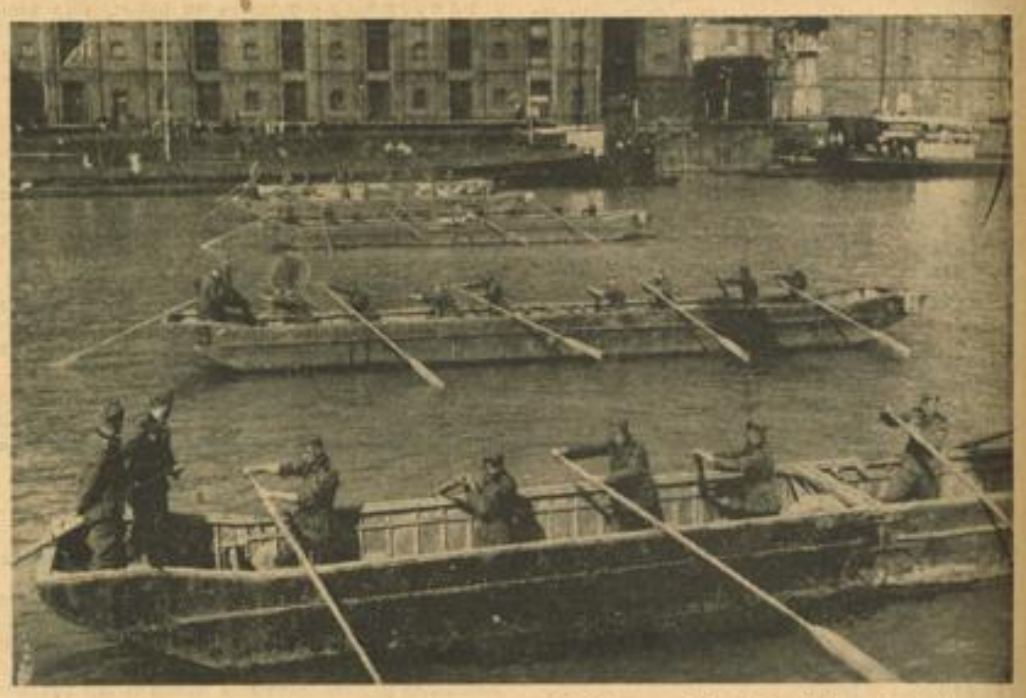
(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Unsere Sportkamera meldet:

Hochschulmeister im Einer K. Broockmann, Universität Bonn.

Strauß/Eichhorn, die Olympiasieger vom Mannheimer Ruder-Club, scheinen wieder in Hochform zu sein.

Der siegreiche Achter des Mannheimer Ruder-Vereins „Amicitia". (Aufn.: Camphausen 2)



Start zum Pontonrennen der Pioniere über 1000 Meter auf der Mannheimer Regatta.

SV Waldhof schlug VfL Neckarau im Pokalspiel 4:2. Wir sehen die Neckarauer Deckung gegen die Waldhofstürmer Siffling und Bielmaier ihr Tor verteidigen. (Aufn.: Gayer — 3)

Vorjahrssieger Weckerling im Anmarsch

(Fortsetzung von der vorhergehenden Seite)

der Schweiß tropft den Fahrern vom Gesicht. Hinter Limburg hat sich Weckerling vom Schlußfeld gelöst. Rasch gewinnt er an Boden, aber unsagbar schwer ist ein Alleingang bei dieser Hitze. Hinter ihm befinden sich weiterhin Schild, Bonduel und Thierbach, während die Ausländer an der Spitze mehr und mehr an Zeit gewinnen. In Hundsaugen nach 94 Klm. Fahrt beträgt der Vorsprung der Spitze vor der zweiten Gruppe vier Minuten. Bis zur Verpflegungskontrolle in Altenkirchen sogar fünfeinhalb Minuten. Neun Minuten nach dem Eintreffen der Spitzengruppe kommt Ahrens allein angespurtet, der auf den hügeligen und kurvenreichen Straßen des Westerwaldes dem Feld davongestürmt ist. Genau drei Minuten darauf folgt das Feld, u. a. mit Schild, Bonduel, Bautz und den Dänen.

Spitzengruppe turnt über Bahnschranken.

Knapp 100 Kilometer sind es noch bis zum Ziel. Jetzt wird eine schnellere Fahrweise angeschlagen, denn der Himmel hat sich bewölkt und die Hitze hat nachgelassen. In der Spitzengruppe wird ein überaus schnelles Tempo gefahren. Level ist vor Honnef der Lenker gebrochen. Trotzdem bleibt er in der Spitzengruppe. Um eine halbe Minute hat sich hier der Abstand zur zweiten Gruppe erhöht. Sechs Minuten liegt dieser jetzt hinter den Ausländern. Nur wenig weiter versperrt den Ausreitzern eine geschlossene Bahnschranke den Weg. Sie wird von den Fahrern überklettert. Das Feld hat noch weiter an Boden verloren. Der Abstand zur Spitze beträgt in Honnef 14½ Minuten. Vor dem Hauptfeld führt immer noch allein der Kölner Ahrens, der überall von seinen Landsleuten herzlich empfangen wird.

Magne fällt zurück.

Je näher man nach Köln kommt, um so mehr Zuschauer stehen an den Straßen. In Bonn ist der Empfang überaus herzlich. Nicht anders ist es auf den vielen Dörfern, die jetzt durchfahren werden. Langsam arbeiten sich die Verfolger an das Spitzenfeld heran. In Bonn sind es nur noch drei Minuten, die sie voneinander trennen. Vor Brühl steht Level am Materialwagen und läßt sich einen neuen Lenker aufsetzen, um darauf in der zweiten Gruppe mitzufahren. Jetzt sind nur noch drei Fahrer vorn und der Abstand ist um eine weitere halbe Minute verringert worden. Ein starker Wind ist aufgekommen. Er kommt von vorn und macht das Treten schwer. 15 Kilometer vor Köln ist der Franzose Magne aus der Spitzengruppe zurückgefallen und wird von der zweiten Gruppe eingeholt und sofort abgedrängt. Jetzt führen vorn nur noch Wierincks und le Calvé.

Wengler erspurtet den dritten Platz.

Die Strecke ist ganz um Köln herumgeleitet. Das Stadion schmückt die Fahnen der bei der Deutschlandfahrt vertretenen Nationen. Ein orkanartiger Jubel bricht los, als im Spurt auf der Zementbahn der Belgier Wierincks 50 Meter vor dem Franzosen le Calvé in der Zeit von 6:53:08 Etappensieger wird. Zwei Minuten später folgt die Verfolgergruppe. In einem fabelhaften Spurt schafft der Bielefelder Wengler den dritten Platz vor Lachat und Weckerling. Noch einmal braust starker Jubel auf, als der Kölner Ahrens allein im Stadion eintrifft. Erst 25 Minuten nach der Spitze kommt die Hauptgruppe mit Schild, Bonduel und Thierbach.

Ergebnisse:

10. Etappe Frankfurt a.M.—Köln, 231 Kilometer: 1. Wierinckx (Belgien) 6:53:08 Std.; 2. Le Calvez (Frankreich) dichtauf; 3. Wengler (Deutschl.) 6:55:25; 4. Lachat (Frankreich); 5. Weckerling; 6. Rudland; 7. Kutschbach; 8. Seidel; 9. Level (Frankreich); 10. Oberdeck, alle dichtauf; 11. Magne (Frankreich) 6:59:25 Oberdeck, alle dichtauf; 11. Magne (Frankreich) 6:59:25 14. Bautz; 15. Franzil (Italien); 16. Schild; 17. Jakobsen (Dänemark); 18. Riewergelt (Schweiz); 19. Petersen (Dänemark); 20. Hauswald (alle dichtauf); 21. Weitere elf Fahrer, darunter Bonduel, De Caluwé, Thierbach und Kijewski.

Gesamtwertung: 1. Schild 72:56:21 Std.; 2. Bonduel 72:58:50; 3. Weckerling 72:39:45; 4. Thierbach 72:43:50; 5. Petersen 72:45:14; 6. Bautz 72:45:25; 7. De Caluwé 72:48:21; 8. Umdenhauer 72:49:52; 9. Wierinckx 72:58:47; 10. Kijewski 73:02:04; 11. Wengler 73:02:18; 12. Lachat 73:14:53 Std.

Schweizer Amateur-Fliegermeisterschaft

Von den Bahnmeisterschaften der Schweiz wurden in diesem Jahr nur diejenigen der Amateur-Flieger ermittelt, während bekanntlich von den Berufsfahrern in diesem Jahr keine Meister ermittelt werden. Der Titel wurde an H. Ganz vergeben, der beide Endläufe gegen Baumann gewann. Der zweite Lauf war wegen Behinderung ungültig erklärt worden, doch trat Baumann nicht mehr an und verzichtete so auf seine Chance.

Diesmal nur drei Nationalmannschaften bei der Sechstagefahrt

Nur drei Nationalmannschaften bewerben sich in diesem Jahr bei der 20. Internationalen Sechstagefahrt für Motorräder, die vom 11. bis 16. Juli in Wales ausgetragen wird, um die internationale Trophäe Deutschland und die Tschechoslowakei stehen im Kampf gegen den Trophäenverteidiger England. Um die Silbervase bewerben sich Deutschland, Holland, Irland, England mit je zwei Mannschaften, die Schweiz und Ungarn mit einer Mannschaft. Drei englische und vier deutsche Heeresmannschaften sowie zwei NSKK-Mannschaften wurden für die Hühnlein-Trophäe der motorisierten Verbände gemeldet. Insgesamt liefen 218 Meldungen ein. Sie verteilen sich auf Deutschland (46), Holland (18), Irland (9), Schweden (5), Tschechoslowakei (5), Belgien (3), Schweiz (3), während natürlich England als veranstaltendes Land mit 129 Meldungen die Spitze hält.

Italien wieder Fußball-Weltmeister

Ungarn im Endspiel mit 4:2 (3:1) geschlagen

Das am Sonntag vor 60 000 Zuschauern im Pariser Colombes-Stadion veranstaltete Endspiel um die dritte Fußball-Weltmeisterschaft endete mit einem großen Triumph für Italien, denn die „Azzurris" besiegten im Schlußkampf die tapfer kämpfenden Ungarn in einem hochklassigen Spiel. Beide Mannschaften lieferten sich einen erstklassigen Kampf, wie er einer Weltmeisterschaft würdig ist. Die bessere Mannschaft gewann dank ihrer schlechthin nicht mehr zu überbietenden Zusammenarbeit den höchsten Titel, den der Welt-Fußballsport zu vergeben hat. Italiens hochklassige Fußballspieler, die vor vier Jahren im eigenen Lande zum ersten Male Weltmeister wurden, verteidigten diese Würde in einem wahrhaft großen Stil erfolgreich. Gedenkt man daneben noch des Sieges der italienischen Amateurmannschaft im Olympischen Fußball-Turnier in Berlin, so muß man Italien als wirklich führend im Welt-Fußballsport bezeichnen.

Im Colombes-Stadion

Alle bisher in der Organisations gemachten Fehler kann man den Franzosen nicht so hoch in Rechnung stellen, nachdem sie das Endspiel vor 60 000 Zuschauer in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Colombes-Stadion zu Paris zu einer festlichen und glanzvollen sportlichen Feier gestaltet haben. Staatspräsident Lebrun begrüßte jeden der 22 Spieler durch Handschlag. Beim Abspielen der italienischen Nationalhymne, die von der Elf Italiens in strammer Haltung und mit erhobener rechter Hand angehört wurde, vernahm man zwar wieder vereinzelte Pfiffe, die aber von der Mehrzahl der Zuschauer und der großen italienischen Kolonie durch Beifall unterdrückt wurden.

Das herrliche Spiel

der beiden Mannschaften ließ die ersten 45 Minuten wie im Fluge verrinnen. Die sofort eingeleiteten gefährlichen Angriffe der Italiener führten auch in der 5. Minute bereits zum Führungstreffer. Biavati kämpfte sich an Lazar vorbei, gab das Leder an Piola, dessen Flanke erwischte Colaussi und der Linksaußen schoß für Szabo unhaltbar ein. Aehr Führung und Ausgleich wechselten innerhalb einer Minute, denn gleich nach Wiederanstoß konnte Dr. Sarosi nach siegreichem Zweikampf im italienischen Strafraum mit Andreoli den Ball an Sas weiterlenken. Dieser bediente den freistehenden Titkos, der für Olivieri unerreichbar „einkanonierte". Nach weiteren zehn Minuten zog die Weltmeistereif endgültig in Front.

Ein wunderschönes Zusammenspiel, bei dem im ungarischen Strafraum im Zeitraum von über einer Minute der Ball von Mann zu Mann wanderte, endete schließlich bei Piola, der den aber noch günstiger stehenden Rechtsaußen Biavati bediente, der die einzigartige Chance durch einen erfolgreichen Torschuß krönte. Die bestechende Mannschaftsarbeit der Italiener drückte die Ungarn zeitweise bis in ihre eigene Hälfte zurück. Allerdings machten sich die Magyaren wieder frei; aber in der 35. Minute ist Italien auf 3:1 enteilt. Meazza war durchgebrochen und setzte den gegnerischen Verteidiger Polgak matt, so daß Szabo sich vergebens um den scharf einschlagenden Ball bemühte.

Nach der Pause

erreichte das Spiel nicht mehr die große Linie wie vor dem Wechsel. Beide Mannschaften hatten schon zu viel an Kraft hergegeben. Dazu kam, daß die Italiener die Taktik befolgten, den herausgearbeiteten sicheren Vorsprung zu halten. Dadurch erreichten zwar die Ungarn im Feldspiel klare Vorteile, aber ihre Ueberlegenheit zerbrach an der stabilen und eisernen Abwehr der Italiener. Bei dem hohen Einsatz des Kampfes blieb es nicht aus, daß der Ton des Spiels etwas rauher wurde. Hüben und drüben ereigneten sich Zusammenstöße; aber bald besannen sich die Spieler beider Mannschaften und wahrten wieder die sportliche Note.

Die Hoffnungen der Ungarn stiegen,

als in der 25. Minute Dr. Sarosi das zweite Tor erzielen konnte und dadurch den Abstand auf nur einen Treffer verringerte; aber die Magyaren betrieben das Innenspiel im Angriff zu langsam, so daß die Italiener ständig klären konnten. Der Sieg wurde endgültig gesichert, als in der 35. Minute ein wieder wundervolles Zusammenspiel der italienischen Stürmer von Piola, der zuvor noch zwei Gegner auf sich gezogen hatte, mit dem vierten Tor abschloß.

Die Siegerehrung

Nach dem siegreichen Kampf um die Fußball-Weltmeisterschaft im Pariser Colombes-Stadion nahm die italienische Mannschaft vor der Tribüne Aufstellung. Der Spielführer Meazza nahm aus der Hand des Staatspräsidenten Lebrun die wertvolle Trophäe in Empfang. Die italienischen Zuschauer waren von einem Begeisterungstaumel ohnegleichen erfüllt und als die Militärkapelle die Giovinezza und den Krönungsmarsch gespielt hatten, hallten die Viva-Rufe noch lange über das sich langsam leerende Stadion.

Brasilien Weltmeisterschaftsdritter

Brasilien besiegt Schweden in Bordeaux 4:2 (1:2)

Entgegen den Voraussagen der brasilianischen Mannschaftsführer und Offiziellen traten die Südamerikaner am Sonntag in Bordeaux doch zu dem Kampf um den dritten Platz gegen Schweden an. Der Sieg des sportlichen Geistes wurde durch den dritten Platz in der Weltmeisterschaft belohnt.

Die Südamerikaner begeisterten wieder durch ihre große Technik, ihr wunderschönes schnelles Spiel und nahezu akrobatischen Leistungen der einzelnen Spieler. Bester Mann war wieder der schwarze Mittelstürmer Leonidas, den man bei dem Spiel gegen Italien vermißt hatte.

Die Schweden spielten auch diesmal äußerst aufopfernd und verteidigten zäh. Sie zeigten ein taktisch kluges Spiel, konnten aber schließlich in der zweiten Halbzeit dem mit großem Temperament durchgeführten Angriff der Südamerikaner nicht mehr die nötige Kraft entgegensetzen. Immerhin gelang es ihnen, wenigstens zeitweise das Spiel offen zu gestalten und die Südamerikaner zur Hergabe ihres ganzen Könnens zu zwingen.

FV Offenburg steigt auf

Im Gau Baden wurde am Sonntag nur ein Aufstiegsspiel durchgeführt, da in der Gruppe Nord das angesetzte Treffen VfR Pforzheim gegen TSG Plankstadt auf einen späteren Termin verlegt wurde. Dagegen fiel in der Gruppe Süd an diesem Sonntag die Entscheidung: FV Offenburg ist der neue Gauligaverein! In dem entscheidenden Spiel besiegten die Offenburger den SC Freiburg mit 3:1 (3:1) und sicherten sich damit den Aufstieg.

Die Tabellen:

Gruppe Nord:

1. Karlsruher FV	5	16: 4	8:2
2. Amicitia Viernheim	5	13: 8	7:3
3. TSG Plankstadt	4	4: 9	2:6
4. VfR Pforzheim	4	4:16	1:7

Gruppe Süd:

1. FV Offenburg	4	7:4	6:2
2. VfR Konstanz	3	6:6	2:4
3. SC Freiburg	3	4:7	2:4

Berliner Sieg in letzter Minute

Belgrad im Fußballstädtekampf 3:2 geschlagen

Den Höhepunkt des „Olympia-Tages", der am Sonntag in allen Städten Jugoslawiens gefeiert wurde, bildete der Fußballstädtekampf zwischen Berlin und Belgrad. Ueber 10 000 Zuschauer nahmen recht eindeutig Partei für ihre Landsleute, so daß die Elf der Reichshauptstadt, die sich zudem auf dem staubigen und unebenen Platz schwer zurechtfand, vor einer schweren Aufgabe stand. Erst in den letzten fünf Minuten stellten die Reichshauptstädter durch zwei Tore von Wilde und Sucrow den Sieg mit 3:2 sicher, nachdem Belgrad zur Pause noch 2:1 in Vorteil lag.

Jugoslawiens Minister für Körpererziehung Miletitch sowie der deutsche Gesandte von Heeren waren Zeuge des Kampfes.

Abschluß der Sonnwendkämpfe der SS in Bad Tölz

SS-Standarte „Germania" und SD-Hauptamt die Sieger in beiden Gruppen

Die SS-Sonnwendkämpfe in Bad Tölz wurden am Sonntag nach einem ereignisreichen Tag abgeschlossen. Der Chef des SS-Hauptamts, SS-Obergruppenführer Heismeier konnte bei der Preisverteilung die 1. Mannschaft des SD-Hauptamtes als die Siegerin bei der allgemeinen SS und die SS-Standarte „Germania" als die erfolgreiche Vertretung bei den Verfügungstruppen beglückwünschen.

Die 1. Mannschaft des SD-Hauptamtes gewann den Mehrkampf mit insgesamt 15 Punkten vor OA Main mit 27, OA Elbe mit 28, OA Nordwest mit 33, SD 3. Mannschaft mit 39, OA Südost mit 42, OA Südwest mit 43 und OA Nordost mit 44 Punkten.

Die SS-Standarte „Germania" als Siegerin der Verfügungstruppen kam auf 8 Punkte, gefolgt vom SS-Totenkopfverband Oberbayern mit 8 (schlechtere Leistung in der Leichtathletik) und dem SS-TV Brandenburg mit 15 Punkten. Das Schießen holte sich in Klasse 1 (allgemeine SS) die 1. Mannschaft des SD-Hauptamtes mit 2716 Ringen vor der 3. Mannschaft des SD-Hauptamtes mit 2651 und dem OA Elbe mit 2479 Ringen. Die Fechtkämpfe der gleichen Klasse sahen gleichfalls die Vertreter des Sicherheitsdienstes in Front. Die 1. Mannschaft des SD, in der auch SS-Obergruppenführer Heydrich die Klinge kreuzte, siegte mit 6 Siegen und ohne Niederlage vor der 3. Mannschaft des SD mit 5 Siegen und 1 Niederlage. OA Main kam mit 4 Siegen und 2 Niederlagen auf den 3. Platz. Am Samstagabend gab es dann als Einlage ein Basketballspiel, das von der Leibstandarte „Adolf Hitler" mit 14:4 gegen die SS-Kampfgemeinschaft München gewonnen wurde.

Am Sonntagvormittag traten die einzelnen Mannschaften in der Nähe des Sportplatzes der SS-Junkerschule zu der großen Vielseitigkeitsprüfung an, die neben einem mit Hindernissen bis an den Rand gefüllten 10-Kilometer-Gepäckmarsch noch Keulenziel- und -Weitwurf sowie ein Scharfschießen brachte. Trotz der großen Anforderungen gab es auch hier feine Leistungen, die von den zuschauenden Kameraden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden.

In den reinen leichtathletischen Uebungen behauptete in der Gesamtwertung die Standarte „Germania" mit 7 Punkten die Spitze der Verfügungstruppen, während bei der allgemeinen SS der OA Oesterreich die besten Leichtathleten stellte. In einem Handballfreundschaftsspiel schlug die SS-Leibstandarte „Adolf Hitler" die SS-SG Arolsen glatt mit 10:6 (3:5).

Reichsführer SS Himmler an Brigadeführer Hermann

Reichsführer SS Himmler sandte an SS-Brigadeführer Hermann anläßlich der Sonnwendkämpfe in Bad Tölz folgendes Telegramm:

„Lieber Hermann! Ich danke Ihnen für Ihre Meldung und sende Ihnen und den Sonnwendkämpfern, zu deren Entscheidungskämpfen ich leider nicht anwesend sein kann, meine besten Grüße. Heil Hitler! Ihr Himmler."

Bayern vor Württemberg und Oesterreich

Gauvergleichskampf in Ulm

Die beiden in diesem Jahre von Württemberg ausgerichteten Leichtathletik-Gauvergleichskämpfe in Heilbronn und Ulm nahmen einen glänzenden Verlauf, denn nahezu das gesamte olympische Programm der Männer und Frauen wurde in Ulm in vier Stunden abgewickelt. Die Württemberger können mit den erzielten Erfolgen zufrieden sein. Den größten Erfolg erzielten die Schwaben im Hindernislauf. Einen weiteren Doppelsieg konnten sie im Speerwerfen der Frauen erringen. Die größte Ueberraschung war der Sieg von Frau Engelhard (Württemberg) im 80 Meter-Hürdenlauf über die Spitzenläuferin Spitzweg (Bayern). Wie erwartet, gewann Bayern den Vergleichskampf mit 31 297,41 Punkten vor Württemberg mit 30 090,98 und Oesterreich mit 29 399,37 Pkt. Bei den Frauen gab es einen unangefochtenen Sieg der Bayern mit 1340 Punkten vor Württemberg mit 1184 und Oesterreich mit 864 Pkt.

Brandenburgs Frauen liefen Weltrekord

Die leichtathletischen Gauvergleichskämpfe zwischen Brandenburg, Sachsen und Schlesien wurden in der zweitägigen Veranstaltung in Cottbus bei Männern und Frauen von Brandenburg gewonnen. Beide Male belegte Sachsen den zweiten und Schlesien den dritten Platz. Die hervorragendste Leistung des zweiten Tages vollbrachten die 4 mal 200 Meter-Frauenstaffel von Brandenburg. In der Besetzung Abus — Dörrfeldt — Voigt — Müller liefen sie mit 1:45,3 Min. einen neuen Weltrekord und übertraf die bisherige Bestleistung der deutschen Nationalmannschaft Abus-Krauß-Dollinger-Dörrfeldt um eine halbe Sekunde.

Vier Berliner Siege auf dem Maschsee

Auch der zweite Tag der 17. Hannoverschen Ruderregatta auf dem Maschsee war von bestem Wetter begünstigt. Zu schönen Erfolgen kamen die Berliner Vereine, die viermal die Sieger stellten. Für den vorjährigen Deutschen und Europameister Renngemeinschaft Wiking TiB Berlin war der erste Vierer ohne Steuermann ein Spaziergang und auch der RK am Wannsee war im Zweier ohne Steuermann mit Eckstein/Stelzer nicht zu schlagen. Ganz hervorragend bewährten sich die Achter des 1. Kieler RC, die am Samstag den zweiten und am Sonntag den ersten Achter gewannen.

Koblenzer Ruderregatta, 2. Tag

Am zweiten Tag der Koblenzer Ruderregatta war der Besuch wesentlich besser als am Samstag. Der Kölner CfW zeichnete sich mit drei Siegen aus, so daß er mit insgesamt fünf Erfolgen zum erfolgreichsten Verein der zweitägigen Veranstaltung wurde. Dichtauf folgt der Kölner RV 77 mit vier Siegen.

Die Ergebnisse vom 2. Tag:

Jungmann-Einer: 1. RC Saar Saarbrücken (Guyer) 6:39,2; 2. RG Ruhrort (Arnold) 6:58,4. 1. Senior-Vierer: RG Ruhrort kampflos. 3. Senior-Achter: Bonner RG kampflos. 3. Senior-Vierer: 1. RG Wiesbaden-Biebrich 6:15; 2. Undine Rüsselsheim 6:20,8; 3. RV Rüsselsheim 6:22. 1. Senior-Einer: 1. Kölner RV 77 (Schneider) 7:34; 2. WSV Godesberg (Scheven) 7:35. Jungmann-Achter: 1. Kölner CfW 5:59,2; 2. RG Trier 6:07; 3. Mainz-Kasteler RG 6:12. 1. Junior-Vierer: 1. Kölner RV 77 6:55,4; 2. RV Rüsselsheim 7:13,8. 1. Senior-Achter: 1. Kölner CfW 6:11,4; 2. RG Ruhrort 6:23,4.

Hockey-Ergebnisse

Auswahlspiel

In Krefeld: Krefeld — Heidelberg . . . 1:1

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Südwest:

VfL Bad Dürkheim — HC Speyer (Sa.) . . .	kampflos für Dürkheim
VfL Bad Dürkheim — SC Forsthausstraße Frankfurt	3:1
Reichsbahn Kaiserslautern — SV Höchst 99	kampflos für Höchst
Tgd. 46 Worms — Wiesbadener THC . . .	0:4
Mainzer HC — JG Frankfurt	2:1
FSV Frankfurt — SG 46 Neustadt	7:1

Gau Württemberg:

VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers	1:2
VfR Gaisburg — VfB Ludwigsburg	0:1
Stuttgarter Kickers — VfR Gaisburg (Frauen)	1:2
VfR Heilbronn — Stuttgarter SC (Frauen) .	2:2
Eintr. Stuttg. — Breuninger Stuttg. (Frauen)	2:0
Ulmer FV 94 — Tgd. Stuttgart (Frauen) . .	0:4

MARCHIVUM

Das Rätsel der Tarnkappe elektromagnetisch gelöst

Bluff oder technisches Wunder? / Tarnkappen-Experimente von Berufenen und Unberufenen

„London. Vor fünf Monaten erwarb in London Edsel Ford, der Sohn des berühmten Henry Ford, von dem Physiker Stephan Pribil aus Budapest ein neuartiges Strahlengerät, bei dessen Anwendung auf gewisse Stoffe diese unsichtbar werden. Man kann damit rechnen, daß in vier bis fünf Monaten Ford die restlose Auswertung der Erfindung Pribils auf den Weltmärkten durchsetzen wird, sofern nicht andere Faktoren zu einer Geheimhaltung zwingen."

So konnte man vor einiger Zeit in manchen Zeitungen lesen. Mit Recht fragten die betreffenden Blätter damals sich und ihre Leser, ob das wohl wirklich eine technische Sensation oder nur ein Bluff sei. Und wahrhaftig, die Frage war nicht unberechtigt, handelt es sich doch bei der Tarnkappe, die ihren Träger unsichtbar macht, um einen uralten Menschheitstraum. In frühen germanischen Sagen spukt sie als Nebelkappe oder -mantel, der neben Unsichtbarkeit auch Unverwundbarkeit verleiht. Siegfried besaß sie und half darin König Gunther die kampfesstarke Brunhild gewinnen. Immer wieder taucht in den Sagen aller Völker die Tarnkappe auf als Ausdruck ewigen Sehnens der Menschen. Im Mittelalter galt als unsichtbar machend allgemein die sogenannte Diebskerze, ein in Talg gehülltes Fingerchen eines toten, womöglich aus dem Mutterleib geschnittenen Kindes; noch im 17. Jahrhundert war dieser Aberglaube stark verbreitet.

Wenn heute die moderne Technik, die schon so vieles unmöglich Scheinende möglich gemacht hat, die Suche nach der Tarnkappe wieder aufnimmt, so tut sie dies ohne jeglichen Aberglauben. Ihre Forschungen und Versuche fußen einzig und allein auf Tatsachen, auf naturwissenschaftlichen Gegebenheiten und Wirklichkeiten. Dennoch muß eine Meldung, wie die aus London kommende, zunächst ungeheure Verblüffung auslösen. Nun, wir sind der Sache einmal etwas nähergegangen und haben die Angelegenheit um den Ingenieur Stephan Pribil, um Edsel Ford und die Tarnkappe unter die kritische Lupe genommen. Gemeinhin pflegen in solchen Fällen eine Zeitungsente, ein Reklametrick oder irgendein anderer Bluff zum Vorschein zu kommen, aber diesmal scheint doch etwas mehr dahinter zu stecken.

Wunder des Lichts

Von dem jungen Physiker Stephan Pribil aus Budapest, dem es gelungen sein soll, auf dem Gebiet der Strahlenforschung eine elektrophysikalische Sensation ersten Ranges zu entdecken, hörte man zuerst vor rund einem Jahr. Man nahm es für den Spuk eines Scharlatans, wenn man las, daß Pribil imstande sei, auf einer Bühne einfach einen Stuhl durch Anwendung eines Strahlengerätes verschwinden zu lassen. Seine Vorführungen, die er vor einer beschränkten Oeffentlichkeit gab, und seine Ausführungen über Arbeits- und Wirkungsweise der modernen Tarnkappe nahm man keine Sekunde ernst. Wir haben uns damit eingehend beschäftigt und können deshalb einiges verraten. Doch um die Arbeits- und Wirkungsweise überhaupt erfassen zu können, bedarf es eines kurzen Ausfluges in das so überaus interessante, noch längst nicht restlos erforschte Gebiet des Lichts.

Das Licht besteht aus Wellen, die je nach Farbe des Lichts verschiedene Längen haben. Allen Wellenlängen des Lichts ist die Schnelligkeit, mit der sie sich ausbreiten, gleich. Sie beträgt pro Sekunde 300 000 Kilometer (nach neueren genauesten Messungen 299 796 Kilometer). Physikalisch ist Licht als bestimmte periodische elektromagnetische Schwingungen aufzufassen. Wie die Elektrizität, so besteht auch Licht aus Materie, ist stofflich, doch sind die einzelnen Teilchen so unvorstellbar fein, daß über ihre „Größe" nichts Genaueres gesagt werden kann. Wenn unser Auge, die Kamera des Körpers, von Lichtteilchen, also bestimmten periodischen elektromagnetischen Schwingungen, getroffen wird, empfindet unsere Netzhaut eine Reizung, nur dann sehen wir. Im Dunkeln gibt es kein Licht, also sehen wir dort nichts, so weit wir unsere Augen auch aufsperren mögen. — Warum aber „sehen" wir nicht nur Licht und Dunkelheit, sondern Körper, und zwar in allen Abstufungen der Helligkeit? Ganz einfach: das Licht wird, sobald es auf einen undurchsichtigen Körper trifft, von diesem nicht durchgelassen, wie es beim Glas geschieht, sondern zurückgeworfen. Diese zurückgeworfenen Strahlen treffen nun unser Auge. Und zwar sehen wir eine glatte Fläche glatt, weil die Lichtstrahlen ja alle aus gleichmäßiger Entfernung unser Auge treffen. Sobald aber der betreffende Gegenstand Vertiefungen aufweist, sind diese Entfernungen, entsprechend den Vertiefungen und Unebenheiten, ungleichmäßig, und wir sehen den betreffenden Körper als in seiner Fläche ungleichmäßig, uneben.

Die Frage lautet nun: Wie kann es fertiggebracht werden, etwas nicht zu sehen, das eigentlich von Natur aus, von uns gesehen werden müßte? Ganz Schlaue sagen: einfach die Augen zumachen.

Stephan Pribil, dem jungen Physiker, ist nun die Lösung gelungen. Ueber den von ihm konstruierten Apparat soll unten noch berichtet werden. Schon vor Pribil haben sich andere mit dem Problem befaßt — Erfinder, die noch gänzlich unbekannte oder schon weltberühmte Namen tragen. Alle Versuche gingen von dieser Ueberlegung aus: Ein Apparat, der unsichtbar macht, müßte mit den Lichtstrahlen, die von dem Beschauten aus ins Auge des Beschauers fallen und diesem dort das ersteren Bild sichtbar machen, irgendetwas anfangen. So hat z. B. der weltberühmte Erfinder Marconi auf seiner Laboratoriumsjacht „Elektra" Versuche mit Wellen durchgeführt, die von bisher unbekannter Kürze sind. Er will einen Apparat konstruieren, der unsichtbar macht, indem er die Lichtquellen in Wellen von derartiger Kürze aufteilt, daß sie vom Auge des Beschauers gar nicht mehr als solche empfunden werden, dieser also gar nichts „sieht". Andere Erfinder schlugen andere Wege ein, um zum Ziele zu gelangen, z. B. den über die Interferenz (so nennt man den Vorgang, bei dem auf gleicher Bahn zusammentreffende Lichtstrahlen gleicher Farbe, also gleicher Wellenlänge, sich nicht etwa addieren, sondern sich schwächen oder gar gänzlich auslöschen).

Stephan Pribil ging seinen eigenen Weg. Sein Apparat hüllt den ganzen Körper in ein elektromagnetisches Feld ein, das auftreffende Lichtstrahlen nicht zurückwirft, sondern festhält. Ein so eingehüllter Körper kann also nicht gesehen werden, da ja keine von ihm zurückgeworfenen Lichtstrahlen unser Auge treffen und reizen. Pribils Verfahren hat einen Nachteil: Wie jeder weiß, wandelt sich Licht leicht in Wärme um. Auf den mit der „Tarnschicht" gewissermaßen einer unsichtbaren Dunkelheit eingehüllten Körper treffenden Lichtstrahlen würden sich, festgehalten, alsbald in solch große Wärme umsetzen, daß der in das elektromagnetische Feld eingehüllte Körper verglüht.

Ford kauft Pribils Tarnkappe

Vor rund fünf Monaten wurde Stephan Pribil, so heißt es in der Londoner Meldung weiter, telegrafisch nach London gerufen. Dort erwartete ihn niemand anders als Edsel Ford, der Sohn des berühmten Henry Ford. Die Konferenz dauerte einen halben Tag. Die anschließenden Vorführungen nahmen nochmals sechs Stunden in Anspruch. Dann gab Edsel Ford ein langes Telegramm an seinen Vater in Amerika auf. Zwei Tage später hatte Stephan Pribil einen Vorvertrag in der Hand. Wir müssen uns bei der Schilderung der Vorgänge, die sich bei den Vorführungen abspielten, auf das Zeugnis jener sehr nüchternen und scharfsichtigen Personen beschränkten, die gleichzeitig mit Edsel Ford von Stephan Pribil eingeladen waren.

Pribil hatte auf einer kleinen Bühne drei Musiker mit ihren Instrumenten aufgebaut. Durch eine bestimmte Schaltung an seinem Apparat, den er in der Nacht zuvor eigenhändig aufgebaut hatte, erreichte er ein vollkommenes Verschwinden aller metallischen Gegenstände auf jener Bühne, so daß die Musiker, die z. B. Trompete bliesen, auf einmal kein Instrument mehr in der Hand hatten. Das mutete wie Zauberei an, denn die Musiker spielten, wie man sah und hörte, weiter! Einige Zeit später ließ Pribil durch eine andere Schaltung plötzlich alle Musikanten in Hemdsärmeln auf der Bühne sitzen. Er hatte ihnen freilich vorher eine Kleidung aus einem metallischen Stoff zur Verfügung gestellt.

Pribils Apparat, dessen Vorhandensein man nicht als ganz und gar unglaublich von der Hand weisen kann, ist also noch nicht vollkommen, denn man kann ihn weder auf dem Rücken noch in der Tasche bequem bei sich tragen, vielmehr sind langwierige Aufbauten und Anlagen erforderlich. Ferner wirkt der Apparat nur auf metallische Stoffe, während alles andere sichtbar bleibt. Zur richtigen Tarnkappe scheint es demnach immer noch ein weiter Weg zu sein.

Aber warum sollte er nicht zu Ende gegangen werden können? Schließlich hat vor 50 Jahren auch noch niemand an Flugzeuge, Radio, Fernsehen usw. geglaubt. Ist es aber erst mal so weit, dann könnte man mit dem durch den neuen Apparat erzeugten elektromagnetischen Feld, dem modernen „Tarn-Sirup", nicht nur Menschen, sondern auch Tiere, Wagen, Maschinen, Häuser, Städte, ja die ganze Welt überziehen und unsichtbar machen. Die sich ergebenden phantastischen Aussichten und Möglichkeiten mag ein jeder selbst zu Ende denken. Sie sind in der Tat buchstäblich unübersehbar. Jedenfalls würde es wahrscheinlich wohl unmöglich sein, als Unsichtbarer einfach etwa in eine Großbank zu gehen und sich unter den Augen der Detektive, aber unbe„helligt", dicke Geldbündel zu holen. Denn sicherlich werden bald Tarnkappen-Suchgeräte vorhanden sein, die jedes abnorme elektromagnetische Feld, also jeden Unsichtbaren, aufspüren und unwirksam machen können. Anfänglich aber wird es wohl überall von Unsichtbaren nur so wimmeln. Wer weiß? Es kann ja heute noch niemand mit Sicherheit voraussagen, ob dem menschlichen Geist eine derart großartige Leistung, wie sie ein solcher Apparat darstellen würde, je in vollem Umfang gelingen wird. K. A.

Ein Island-Vulkan tobt unter dem Eis

Ein Ausbruch außerhalb der vorgesehenen Zeit / Eil-Expedition des Dr. Niels Nielsen / Der kochende See

Vatnajökull, der größte und aktivste unter den 107 Vulkanen Islands, hat in diesen Tagen — außerhalb der sonst zuverlässigen Berechnungen — die Welt mit einem Ausbruch überrascht. Von Dänemark aus ist eine Eil-Expedition unter der Leitung von Dr. Niels Nielsen unterwegs. Schließlich sind die Ausbrüche der Island-Vulkane mit die interessantesten Naturereignisse des Erdballs.

Die langen Nächte des Winters über Island sind dem Frühling gewichen. Neues Leben blüht in den Tälern der Küste auf. Die Bauern und Hirten kümmern sich um ihre Rüben- und Kartoffelfelder, um ihre Schaf- und Rinderherden. Aber auch in anderer Beziehung ist neues Leben erwacht. Die Vulkane entwickeln eine stärkere Tätigkeit, als man erwarten konnte. Unter den großen Eisfeldern, in den Gletschern tobt das Feuer, das tief aus der Erde einen Weg nach oben sucht und findet.

Die Geisyr, die in regelmäßigen Abständen in die Höhe schießenden heißen Quellen Islands, sind stärker als in anderen Jahren. Als vor einigen Tagen Hirten in der Nähe des Vatnajökull nach neuem Gras, nach frischem Grün für ihre Herden suchten, wurden sie darauf aufmerksam, daß der Boden in der Nähe des Vatnajökull zitterte und den Tieren beim Fressen des Grases die Haare rings um das Maul ausfielen: die alten Isländer wissen, daß hier die Ausstrahlungen der Lava wirken, daß sich in den nächsten Tagen oder Stunden das heiße Wasser, das Feuer, die Asche einen Weg an die Oberfläche bahnen dürften.

Nur in Island erlebt man — nach der bisherigen Kenntnis der Erde — das seltsame Phänomen eines Vulkan-Ausbruches unter dem Eis. Die beiden Vulkane Vatnajökull und Myrdals-Eyjavallajökul liegen nahe beieinander. Sie sind die stärksten unter allen Vulkanen Islands. Mit ihnen hat man sich in den letzten vierzig Jahren eingehend beschäftigt.

Besonders der Vatnajökull wurde in den Jahren 1903, 1922 und 1934 genauestens überwacht. Es glückte sogar Dr. Niels Nielsen, die Vorgänge des Vulkanausbruches unter dem Eis aufzuklären und die dabei entstehenden Wärme- und Energie-Mengen zu berechnen.

Allerdings waren in den verflossenen Jahrzehnten die Ausstrahlungen der Lava und des ätzenden Fluor weniger stark als vor 60 Jahren. Damals starben von 100 Stück Vieh 80 an den Giftgasen, während auf 100 Menschen 20 Tote kamen.

Kochender See emporgeschleudert

Wie aber wirkt ein solcher Vulkanausbruch unter einer Eisschicht, unter einem Gletscher? Der Trichter, der sich am Vulkanmund bildet, hat meist 9 bis 10 Kilometer Durchmesser und eine Tiefe von 200 bis 400 Meter. Von unten her entwickelt sich nun unter noch nicht ganz geklärten Bedingungen durch aufsteigende Lava und durch heiße Gase ein Schmelzprozeß, durch den in dem Vulkan, unter dem Gletscher ein gewaltiger See gebildet wird. Eines Tages bricht dann dieser See nach oben hin durch.

Der Gletscher wird durch das aufgestaute heiße Wasser zerrissen. Wie eine riesige Sintflut schießt das Wasser, durchsetzt mit Eis, zu Tal und überschwemmt oft Täler und Siedlungen. Man hat ausgerechnet, daß aus einer solchen Schmelztasche bis zu 10 Milliarden Kubikmeter Wasser und Eis hervorschossen — abgesehen von der heißen Luft, von dem Wasserdampf, den Steinen und der Asche, die bis zu 12 Kilometer Höhe in die Luft emporgeschleudert wurden.

Was Dr. Niels Nielsen klären will

Nach einem solchen Ausbruch stellt sich meist eine längere Periode der Ruhe ein. Aber diesmal ist die Ruhezeit sehr kurz gewesen. Dr. Niels Nielsen mußte den schnellsten Dampfer nehmen, der ihm zur Verfügung stand, um ohne Zeitverlust von Kopenhagen aus nach Reykjavik zu gelangen. Auf dem Pferderücken und mit Flugzeugen will man 4000 Quadratmeilen rings um den Vulkan genau untersuchen. Nachdem Nielsen vor zwei bzw. vier Jahren sogar die Wärmegrade der Lava in der Tiefe berechnen konnte, will er nun feststellen, welche Zusammenhänge zwischen den Vulkanausbrüchen unter den Gletschern von Island und den Sonnenflecken bestehen.

Kleine Erfrischung bei sommerlicher Hitze — Weltbild (M)

Ein Deutscher erfand das Schlangenleder

Vom Schornsteinfeger zum „Heiligsten aller Heiligen"

Der „Heiligste aller Heiligen" ist in Braunschweig zu kurzem Besuch eingetroffen. Er hielt allerdings nicht mit Wanderstab, Büßerhemd oder Glorienschein seinen Einzug in die Vaterstadt, sondern entstieg als braungebrannter Herr im flotten Reisemantel dem fahrplanmäßigen D-Zug, drückte seiner 70jährigen Mutter die Hand und sagte: „Da bin ich wieder!" Das wäre so ziemlich alles, was von diesem „Heiligen" zu berichten ist. Aber Robert Weidemann, der diesen seltsamen Titel von den Eingeborenenstämmen auf den Philippinen erhalten hat, ist ja der Mann, dem die Damen der ganzen Welt die schönen Handtaschen, Gürtel und Schuhe aus Echsen- oder Schlangenhäuten zu verdanken haben; kürzer ausgedrückt: er hat das Reptilleder erfunden und damit den Grundstein zu einer völlig neuen Industrie gelegt.

Von Beruf ist Weidemann eigentlich Schornsteinfeger, wenigstens hat er dieses rußige Handwerk von seinem Vater gelernt. Aber wie das halt manchmal so ist mit Söhnen, die „hoch hinaus" wollen: Robert fühlte das Zeug zu einem Chemiker in sich, Braunschweig wurde ihm bald zu eng, er wanderte nach England aus und wurde von dort schnurstracks nach Afrika geschickt, wo er Extrakt aus Schildkrötenfleisch zu fabrizieren hatte. Vom schwarzen Erdteil ging es im Auftrag der gleichen Firma nach Australien, und Robert machte sich dort so nebenbei auf die Jagd nach Reptilien, denen er meisterhaft die Haut über den Kopf zu ziehen verstand. Da hielt er die Häute von Riesenechsen, Ochsenfröschen, Anakondas und Haifischen in der Hand und sagte sich: „Wenn man zu Tut-anch-Amons Zeiten schon wußte, wie man den Panzer der Alligatoren zu Leder verarbeitet, warum sollte man nicht... Hm, das müßte doch auch gehen..."

Der Gedanke wird zur Tat. Robert Weidemann kehrt nach Deutschland zurück, experimentiert über ein Jahr lang mit seinen schuppigen Häuten, bis er schließlich das schönste Zierleder gegerbt hatte. Aber das Deutschland der Nachkriegsjahre hatte kein Geld, eine Luxusartikelindustrie aufzuziehen. Im Ausland dagegen hatte die neue Mode bald eingeschlagen. Weidemann wurde in die Paradiese der Südsee geschickt, um den Reptilienfang planmäßig zu organisieren. In Manila auf den Philippinen machte sich der Deutsche schließlich selbständig und richtete auf allen Inseln Sammelstationen ein. Mehr als 3000 Agenten arbeiteten für ihn, er wurde zum Rohstoff-Großlieferanten für die Zierleder-Industrie der ganzen Welt. Weidemann lernte die Sprache der Eingeborenen, man ernannte ihn feierlich zum „Heiligsten aller Heiligen", brachte ihm die seltensten Geschenke, die jedem Völkermuseum Ehre machen würden.

Nun ist er vor einiger Zeit zur Erholung nach Deutschland zurückgekehrt, und im Städtischen Museum zu Braunschweig bestaunt man jetzt seinen kostbaren Schatz an Erinnerungsstücken aus seiner vierzehnjährigen Südsee-Zeit. Darunter befindet sich auch ein handgeschnitzter Kopf des Führers und Reichskanzlers, den ein geschickter Eingeborener auf den Philippinen nach einer Postkarte gefertigt hatte. In Zusammenarbeit mit einer Hamburger Firma will nun Robert Weidemann demnächst nach Nairobi in Afrika gehen, wo er sich hauptsächlich der Krokodiljagd widmen will.

Ganz genau gesagt

Graf Zeppelin nahm einmal an einer Abendgesellschaft teil und kam neben eine nicht sehr gebildete Engländerin zu sitzen. Im Zuge einer unterhaltsamen Aussprache gebrauchte er auch ein Wort aus „Egmont" worauf seine Sitznachbarin fragte, von wem das Zitat sei, „Von Goethe", erwiderte Graf Zeppelin verbindlich. „Von was für einem Goethe?", fragte sie dann. Graf Zeppelin lächelte: „Das ist jener Goethe, meine Gnädigste, der die „sämtlichen Werke" geschrieben hat."

MARCHIVUM

Hauptversammlung der IG-Farbenindustrie AG

SW In der HV der IG-Farbenindustrie AG, die unter Leitung des Vorsitzers des Aufsichtsrats, Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosch, stattfand, vertraten 232 Stammaktionäre ein Stammkapital von 389 637 700 RM. und ein Vorzugsaktionär ein Vorzugsaktienkapital, Serie B, von 2 000 000 RM., insgesamt 391 637 700 RM. Die Regularien wurden erledigt. Die Vorzugsdividende für die Vorzugsaktien Serie B wird von 3½ auf 5 Prozent erhöht und nachzahlbar gestellt. Die Verwaltung bezweckt hiermit, diese Mehrstimmaktien so auszustatten, daß Aussicht besteht, sie unterzubringen, falls einmal der Wunsch entstehen sollte, die jetzt in Konzernbesitz befindlichen und dort nicht stimmberechtigten 38 0000 000 RM. zu veräußern. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, bis zum 1. Juni 1943 zur Erhöhung des Grundkapitals um bis 80 Millionen Reichsmark durch Ausgabe neuer Stammaktien gegen Geld oder Sacheinlagen (genehmigtes Kapital). Wie seitens der Verwaltung ausgeführt wurde, soll dieses genehmigte Kapital wirtschaftlich an die Stelle der auf Grund des neuen Aktiengesetzes kürzlich eingezogenen 80 Mill. RM. Vorratsaktien treten. Die Verwaltung hat bezüglich einer Ausgabe von Aktien aus diesem genehmigten Kapital zur Zeit keine konkreten Absichten. Die Neufassung der Satzung unter Anpassung an das neue Aktiengesetz wurde genehmigt. Die wesentlichen Aenderungen gegenüber der alten Satzung ergeben sich aus den Beschlüssen der Tagesordnung und aus der kürzlich vorgenommenen Einziehung der Vorratsaktien. Die AR-Vergütung ist von 3 auf 2 Prozent herabgesetzt.

Der neue Aufsichtsrat

Nach den Neuwahlen zum Aufsichtsrat setzt sich dieser wie folgt zusammen: Generaldirektor Axel Aubert, Dr. Richard Bayer, Waldemar von Böttinger, Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosch, Dr. Walter von Brüning, Kommerzienrat Lothar Brunck, Dr. Carl Ludwig Duisberg, Dr. W. Gaus, Dr. Jakob Haßlacher, Dr. Wilhelm Ferdinand Kalle, Dr. Karl Krekeler, Dr. Eduard Mosiaer, Generaldirektor Dr. Paul Müller, Dr. Gustav Pistor, Dr. Walther vom Rath, Graf Rutger Jan Eugen Schimmelpenninck, Staatsminister a. D. Dr. Friedrich Schmidt-Ott, Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Prof. Erwin Seick, Direktor Karl Pfeiffer.

Ausführungen von Geheimrat Schmitz

Geheimrat Schmitz machte in der HV folgende Ausführungen: Beim Vergleich der vorliegenden Bilanz mit den Vorjahren wird man feststellen, daß sich das Bild stärker verändert hat. Es hängt dies damit zusammen, daß wir im Jahre 1937 eine Reihe von Tochtergesellschaften übernommen haben und der Geschäftsumfang weiter gewachsen ist. Vor allem sind die Investitionen stark gestiegen. Die Anlagewerte erhöhten sich nach Abschreibungen um 82,6 Mill. RM., wovon 31 Mill. durch die Umwandlung von Tochtergesellschaften bedingt sind. Vorräte um 41,2 Mill., Forderungen um 12,8 Mill., zusammen 136,6 Mill., während sich die Beteiligungen um 50 Mill. RM. ermäßigt haben und der Posten Restteinzahlung auf Vorzugsaktien mit 26,6 Mill. RM. fortgefallen ist. Dem Saldo von 60 Mill. RM. stehen auf der Passivseite gegenüber erhöhte Rücklagen von 17,3 Mill., erhöhter Wohlfahrtsfonds und Stiftungen 2,5 Mill., erhöhte Devisenschulden 6,2 Mill., während sich der Rest von 34 Mill. RM. aus den erhöhten Kreditoren und den Posten der Rechnungsabgrenzung sowie dem Gewinn- und Verlustkonto ergibt. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß das Jahr 1937 eine gewisse Anspannung gebracht hat, deren Fortdauer die Notwendigkeit einer Geldbeschaffung bedingen kann. Der Zeitpunkt wird nicht nur von dem Tempo weiterer Investitionen abhängen, sondern auch von den Auswirkungen, die sich von der Ausgabenseite und der Preisentwicklung ergeben.

Im Jahresabschluß 1937 werden von dem rund 12 Mill. RM. betragenden Gewinnvortrag aus 1936 6,8 Mill. RM. für die 1prozent. Dividendenerhöhung verwendet und als Jahresgewinn 1937 nur den für eine 7prozent. Dividende und die AR-Vergütung erforderlichen Betrag ausgewiesen. Der freien Rücklage haben wir den Rest des Gewinnvortrags 1936 und aus dem Jahresertrag weitere 10 Mill. RM. zugeführt. Bei der Auflösung des Vortrages glaubte man den Aktionären einen Anteil zukommen lassen zu sollen, wenn er auch zunächst zur Bildung eines Anleihestockes Verwendung findet. Es wurde auch in Berücksichtigung gezogen, daß die mit der JG durch Dividendengarantieverträge verbundenen Firmen Dynamit Nobel ihre Dividende von 3½ auf 4 Prozent und Riebeck Montan ihre Dividende von 4,2 auf 4,8 Prozent erhöhen können. Wie aus der Bilanz ersehen werden könne, bedeutet die Dividende von 8 Prozent ungefähr eine 5prozentige Verzinsung des Bilanzvermögens. Die erhöhte Dividende wird bei der nächsten Prämienzahlung auch der Gefolgschaft zugutekommen.

Angesichts der großen Aufgaben, die dem Unternehmen auch weiterhin bevorstehen, hielt die Verwaltung eine weitere innere Stärkung, also eine effektive Erhöhung der Rücklagen, für angezeigt. Es entspricht der Sachlage, daß zu dieser Stärkung das Jahresergebnis 1937 in angemessenem Umfange beiträgt. Deshalb wurde die Erhöhung der freien Rücklage in Höhe von 10 Mill. RM. aus dem Jahresertrag genommen.

Das Geschäft der Gesellschaft hat sich im 1. Vierteljahr 1938 weiterhin befriedigend entwickelt. Bei Farbstoffen und Chemikalien ist im Inland eine erneute Umsatzsteigerung zu verzeichnen, während der Export durch den allgemeinen Konjunkturrückgang im Ausland und die Schwierigkeiten in Spanien und Ostasien leicht rückläufig war. Das Pharma-Geschäft brachte im ersten Quartal wiederum eine Zunahme im In- und Auslande. In Foto-Produkten erzielte die Gesellschaft trotz der Preisermäßigung einen gegenüber dem ersten Quartal 1937 erhöhten Umsatz, auch hier konnte im Auslandsgeschäft eine Steigerung erreicht werden. Die erhöhte Kunstseide- und Zellwolle-Produktion konnte, ebenso wie die Benzinerzeugung, abgesetzt werden. Auch die steigende Anwendung von Stickstoffdüngemitteln ist als ein Erfolg der zuständigen behördlichen Stellen besonders zu vermerken und wird sich hoffentlich auch in der kommenden Ernte entsprechend auswirken. Die Arbeiten in Durchführung des Vierjahresplanes gehen programmäßig weiter und ihre Ergebnisse sind als recht erfreulich zu bezeichnen.

Zum Schluß sprach Geheimrat Schmitz der gesamten Gefolgschaft den Dank der Gesellschaft aus für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre erfolgreiche Mitarbeit.

Aktien meist schwächer, Renten ruhig

Berliner Börse

Die den Verkehr in der vorigen Woche kennzeichnende Geschäftsstille übertrug sich womöglich noch in verstärkter Form auf die Montagsbörse. Die Festsetzung variabler Anfangsnotierungen war vielfach nur unter Schwierigkeiten und auf der Basis von Mindestschlüssen möglich, für eine ganze Reihe von Werten kamen Kurse überhaupt nicht zustande. Gelegentliche Deckungen sowie ebensolche Glattstellungen machten im wesentlichen den Handel aus, da das Publikum mit Aufträgen so gut wie völlig fehlte. Unter diesen Umständen kommt den Kursveränderungen auch keinerlei Bedeutung zu; jedenfalls können sie nicht als Ausdruck einer bestimmten Tendenz gewertet werden.

Am Montanmarkt ermäßigten sich Klöckner und Rheinstahl um je ¾, von chemischen Papieren Kokswerke und Rütgerswerke um je ¼ Prozent. Farben waren mit 160 zunächst unverändert, gaben später aber nur 159⅝. Von Elektroaktien gaben Gesfürel 1½, Siemens und Lichtkraft je 1 Prozent her, von Versorgungspapieren waren RWE um 1⅝ Prozent gedrückt, Rh. AGS dagegen im Vergleich zur letzten Kassanotiz 2½ Prozent fester. Fast durchweg höher notierten auch Kaliaktien unter Führung von Salzdetfurth (plus ein Prozent). Völlig gestrichen blieben Gummi- und Linoleumaktien. Von Textilwerten erhielten nur Bemberg eine um 1 Prozent niedrigere Notiz. Sonst sind mit auffälligeren Veränderungen nur noch Allg. Lokal und Kraft (minus 2½), Schultheiß (minus 1¼), dagegen Dortmunder Union (plus 1) und Holzmann, die ausschließlich Dividende und Anleihestockausschüttung gehandelt wurden (plus 0,75), zu erwähnen.

Im variablen Rentenverkehr zog die Reichsaltbesitzanleihe um 5 Pfennig auf 131,80 an. Die Gemeindenumschuldungsanleihe stellte sich auf unv. 96.

Am Geldmarkt ermäßigten sich die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 2½—3 Prozent.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,31½, der Dollar mit 2,477 und der Franc mit 6,90½.

Am Börsenschluß setzten sich die leichten Erholungen teilweise weiter fort, jedoch war die Kursentwicklung nach wie vor uneinheitlich. Farben erreichten einen Stand von 160¾ (plus ¼). Deutscher Eisenhandel und Demag stellten sich gleichfalls je ¼ Prozent höher, ferner gewannen Verein. Stahlwerke ¾ Prozent, Rheinstahl büßten hingegen ½, Gesfürel ¼ Prozent ein.

Die Reichsaltbesitzanleihe gab im Verlauf auf 131,70 nach.

Nachdrücklich wurde nicht gehandelt.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurden das engl. Pfund, der Dollar und der franz. Franc mit 12,315 bzw. 12,477 bzw. 12,477 bzw. 6,91 unverändert festgesetzt. Der holl. Gulden stellte sich auf 137,45 (137,46) und der Schweizer Franken auf 56,89 (56,87).

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Deutsch-Asiatische 7 RM, Deutsche Ueberseebank ¼ Prozent und Vereinsbank Hamburg ¼ Prozent. Beide Hypothekenbanken waren Meininger Hypotheken um 1, Bayer. Hypotheken um ¼, Westd. Bodenkredit um ¾, Deutsche Zentralboden sowie Deutsche Hypothekenbank je um ½ Prozent rückgängig. Bei den Industriepapieren stiegen Hannoversche Ueberland-Straßenbahn nach Unterbrechung um 2¾ Prozent und Breitenburger Portland-Zement um 2½ Prozent. Atlas-Werke und Mundlos stellten sich andererseits 3¼ bzw. 4¼ Prozent niedriger. Guanowerke gaben gegen die Notiz vom 16. 6. um 5 Prozent, Knorr gegenüber dem Kurs vom 28. 5. um 14¼ Prozent nach, wobei bei letzteren jedoch ein Dividendenabschlag von 7,2 und ein Anleihestockabschlag von 4,9 Prozent zu berücksichtigen ist. Busch Optische verloren gegenüber der Notiz vom 8. 6. 6 Prozent. Ferner gaben Kötitzer Leder um 2¼ Prozent nach. Von Kolonialwerten büßten Otavi ½ RM ein.

Steuergutscheine der Fälligkeiten 34—38 wurden gestrichen, der Rest blieb unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Weiter abgeschwächt

Mangels jeglicher Anregung fehlten auch zum Wochenbeginn der Börse Kaufaufträge aus Kundschaftskreisen, so daß das vorhandene Angebot aus Abwicklungsverkäufen weiterhin nur zu ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Dabei blieben allerdings die Umsätze wie bisher in bescheidenstem Rahmen. Große Kursveränderungen gegenüber den Letztnotierungen traten nirgends auf, die Rückgänge betrugen zumeist nur Bruchteile eines Prozentes. So waren IG-Farbenindustrie trotz der Ausführungen in der HV ⅛ Prozent schwächer, am Elektromarkt bröckelten Siemens um ¼ Prozent, Mainkraft um ½ Prozent und AGS sogar 1 Prozent ab. Holzmann abzüglich 7,2 Prozent Dividende darüber hinaus etwa 1 Prozent schwächer genannt. Am Maschinenmarkt gaben MAN 1 Prozent, Rheinmetall ¾ Prozent nach. Daimler verloren ¾ Prozent, Adlerwerke Kleyer blieben behauptet. Montanwerte lagen weiterhin allgemein schwächer, wobei Verein. Stahlwerke ¼ Prozent, Rheinstahl ½ Prozent und Hoesch ½ Prozent zurückgingen. Schließlich wurden Reichsbankanteile noch ¾ Prozent niedriger notiert, während bei allen übrigen Märkten die ersten Kurse überhaupt nicht festgesetzt werden konnten.

Renten lagen ebenfalls ziemlich geschäftslos. Kommunalumschuldung wurden mit 96 nach zuletzt 95,95 gehandelt, auch späte Schuldbücher eher etwas freundlicher.

Auch im weiteren Verlaufe konnten die günstigen Meldungen aus der Wirtschaft keinerlei Anregung ausüben, die Börse blieb äußerst still und zeigte auch kaum noch Kursveränderungen. U. a. gaben Hösch noch ¼ Prozent nach. Rheinstahl aber um ½ Prozent gebessert, vor allem auch IG Farbenindustrie um ½ Prozent erhöht, wobei der bevorstehende Dividendenabgang mitgesprochen hat.

Am Rentenmarkt hatten bei kleinsten Umsätzen Pfandbriefe keine Kursveränderungen, es konnte aber volle Zuteilung der Nachfrage im Gegensatz zur bisherigen Marktlage erfolgen. Stadtanleihen gaben vereinzelt ¼ Prozent nach, so die 26er und 28er Darmstädter und die 28er Dresdner.

Der Freiverkauf war ohne jede Veränderung. Tagesgeld ist sehr leicht geworden. Der Satz wurde auf 2¼ (2½) Prozent herabgesetzt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 20. Juni. (RM. per 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50; Standardkupfer, lfd. Monat 44,25 nom.; Originalhüttenweichblei 17,75 nom.; Standardblei lfd. Monat 17,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 16,50 nom.; Standardzink lfd. Mon. 16,50 nom.; Originalhüttenaluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 137. Feinsilber (RM. p. 1 Kilo fein) 36,20 bis 39,20.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 20. Juni. (RM. p. 100 Kilo.) Kupfer, Tendenz stetig: Juni mit November 44,25 nom. Brief, 44,25 Geld. Blei, Tendenz stetig: Juni mit November 17,75 nom. Brief, 17,75 Geld. Zink, Tendenz stetig: Juni mit November 16,50 nom. Brief, 16,50 G.

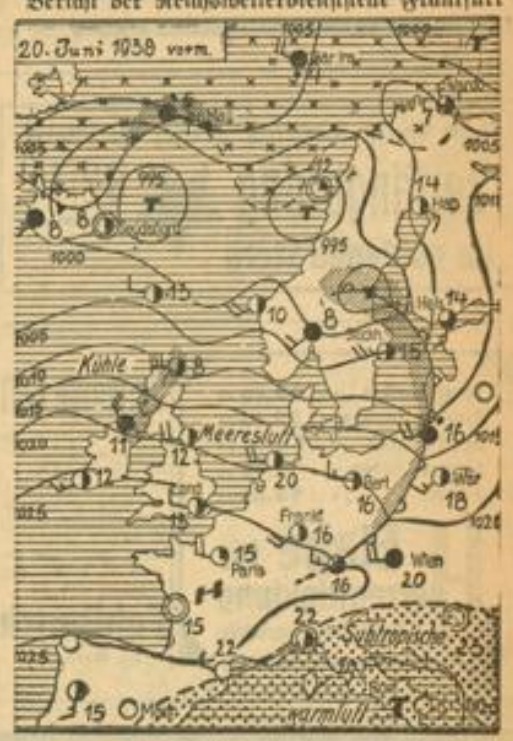
Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt

Marktlage: stetig. Sheets loko 6; per Juli/August 6 1/16; per August/September 6⅛. Preise in pence für ein lb.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Die rasche und kräftige Wärmezunahme am Wochenende hat sehr rasch einen Vorstoß kühlerer Meeresluft ausgelöst. Dabei brachte der Durchzug einer Störungsfront am Sonntagnachmittag und -abend auch unserem Gebiet von Westen nach Osten fortschreitende gewittrige Erscheinungen, die teilweise auch heftige Böen auslösten. Trotz überwiegend freundlichen Wetters läßt die Gesamtlage noch keine volle Beständigkeit erwarten.

Die Aussichten für Dienstag: Vielfach heiter, doch nicht durchaus beständig und besonders nach Norden und Osten auch vereinzelte gewittrige Schauer, mäßig warm, Winde meist um West.

...und für Mittwoch: Nach neuer Wärmezunahme meist heiteres Wetter, später wieder gewittrig.

Rheinwasserstand

	19. 6. 38	20. 6. 38
Waldshut	351	348
Rheinfelden	341	335
Breisach	258	253
Kehl	392	380
Maxau	569	564
Mannheim	547	522
Kaub	405	375
Köln	372	364

Neckarwasserstand

	19. 6. 38	20. 6. 38
Mannheim	541	508

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 20. Juni. Juni 962 Abr.; Juli 966 Brief, 958 Geld, 962 Abr.; Oktober 998 Brief, 994 Geld, 994 bez., 996 Abr.; Dezember 1006 Brief, 1005 Geld, 1007 bez., 1006 Abr.; Januar 1010 Brief, 1008 Geld, 1009 Abr.; März 1022 Brief, 1021 Geld, 1021 bezahlt, 1021 Abr.; Mai 1031 Brief, 1027 Geld, 1029 Abr. — Tendenz: sehr stetig.

Frankfurter Effektenbörse

	18. 6.	20. 6.
Festverzinsl. Werte		
3% Dt Reichsanl. v. 27	101,90	101,90
Int. Dt. Reichsanl. 30	—	103,75
Baden Freist. v. 1927	99,75	99,75
Bayern Staat v. 1927	99,87	99,87
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	131,62	131,62
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	98,75	98,75
Ludwigsh. v. 26 S. 1	99,25	99,25
Mannhm. Gold v. 26	99,—	99,—
Mannheim von 27	99,25	99,25
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	99,—
Mhm. Abldg. Altbes.	137,50	137,50
Hess. Ld. Lion. R1-24	101,—	—
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 26	100,—	100,—
Bay. Hyp. Wechs. Gold	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	—	100,—
Frankf. Lion.	101,—	101,—
Frkf. Goldstr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldstr. Lion.	101,12	101,—
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Lion.	101,—	101,87
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,75	100,75
Pfälz. Lion.	101,25	101,25
Pfälz. Hyp. Goldkom.	100,—	100,—
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	100,—	100,—
do. Lion.	100,75	100,62
do. Gdkom. I-III	100,—	100,—
Südd. Bodcr.-Lion.	101,25	101,25
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
IG-Farbenind. v. 39	130,62	130,75
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	218,25	—
Adt Gebr.	—	—
Aschaffbg. Zellstoff	127,—	126,75
Bayr. Motor.-Werke	148,—	147,10
Berl. Licht u. Kraft	161,50	161,37
Brauerei Kleinlein	115,—	114,—
Brown Bov. Mhm	—	152,—
Cement Heidelberg	153,25	153,—
Daimler-Benz	139,50	139,—
Deutsche Erdöl	137,—	136,50
Deutsche Linoleum w.	160,50	161,—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	107,—	107,—
Eichb.-Werger-Br.	116,—	116,—
El. Licht & Kraft	—	140,50
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	154,—	154,—
IG Farbenindustrie	160,25	160,50
Feldmühle Papier	136,—	136,50
Gesfürel-Loewe	—	—
Th. Goldschmidt	137,25	135,50
Grün & Bilfinger	54,12	—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	133,—	133,—
Hochtief AG., Essen	—	—
Holzmann Phil.	158,—	158,50
Ilse Bergbau	162,37	154,—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	—	152,50
do. Aschersleben	102,50	102,62
Klein, Schanzlin Beck	133,—	132,—
Klöcknerwerke	118,25	118,37
Knorr-Heilbronn	244,—	244,—
Konservenfbr. Braun	—	—
Lahmeyer	129,—	128,50
Ludwigsh. Aktienbr.	110,—	110,—
do. Walzmühle	145,—	145,—
Mannesmannröhren	112,50	112,12
Metallgesellschaft	129,25	127,62
Mez	111,—	111,—
Park- u. Führbr. Pirm.	127,—	127,—
Pfälz. Mühlenwerke	165,—	165,—
Pfälz. Preßhefe Sortl.	167,—	167,—
Rhein. Braunkohle	223,75	225,50
Rheinelektra Stamm	—	126,—
do. Vorzugsaktien	124,—	—
Rheinstahl	140,—	140,25
Rütgerswerke	149,50	147,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	—	—
Schuckert el.	175,—	174,75
Schwartz-Storchen	120,25	120,25
Seilind. Wolff Mhm	112,50	—
Siemens Halske	—	—
Stoehr-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	152,50	153,87
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	—	—

	18. 6.	20. 6.
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	102,—	107,50
Commerz- Privatbk.	114,—	113,87
Deutsche Bank	120,25	120,25
Dresdner Bank	111,75	111,75
Frankft. Hyp.-Bank	117,25	117,50
Pfälz. Hypoth.-Bank	104,50	104,50
Reichsbank	194,75	193,50
Rhein. Hypoth.-Bank	149,75	149,75
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	125,12	124,75
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	35,—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

5% Dt. Reichsanl. 27	101,90	101,90
4% do. do. v. 1934	99,62	99,70
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	131,80	131,80
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
7½% do. Kom. I	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	103,75	103,62
Bank für Brauind.	128,25	128,—
Bayer. Hyp. Wechsel	102,75	102,—
Commerz- Privatbk	114,—	113,87
Deutsche Bank	120,25	120,25
Dt. Gold.-u. Kontbank	101,—	101,—
Dt. Ueberseeb. Bank	110,—	109,25
Dresdner Bank	111,75	111,75
Meininger Hyp.-Bk	—	115,50
Reichsbank	193,50	193,50
Rhein. Hypoth.-Bank	149,75	143,75

	18. 6.	20. 6.
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	126,50	126,25
Allg. Lok. u. Kraftw.	148,—	145,25
Hbg.-Amer.-Paketfh.	76,—	75,50
Hbg.-Südam. Dptsch.	—	131,25
Norddeutscher Lloyd	—	77,50
Südd. Eisenbahn	88,—	88,—

Effektenkurse

Accumulatoren- Fbr.	218,—	—
Allgem. Bau Lens	125,50	124,—
AEG (neue)	119,25	118,75
Aschaffbg. Zellstoff	126,75	125,50
Augsburg- Nürnberg	134,50	135,—
B. Motoren (BMW)	148,75	148,—
Bayer. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	137,—	136,62
Bergmann Elektr.	130,—	—
Brank. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	168,50	—
Brown Boveri	—	131,25
Buderus Eisenwerke	113,25	113,25
Conti Gummi	205,87	206,—
Daimler-Benz	139,—	137,50
Demag	147,50	147,87
Dt. Atlant. Telegr.	—	110,50
Deutsch. Conti Gas	120,62	120,25
Deutsche Erdöl	137,25	137,25
Deutsche Kabelwk.	—	146,25
Deutsche Linoleum	160,—	160,—
Deutsche Steinzeug	178,25	176,50
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	88,12	88,—
E. Lieferungen	117,—	117,—
El. Schlesien	117,—	115,75
El. Licht und Kraft	141,75	140,75
Enzinger Unionwerke	—	116,75
Farbenindustrie IG.	160,12	160,50
Feldmühle Papier	136,50	135,25
Felten & Guilleaume	136,—	134,25
Gebhard & Co.	—	148,—
Germ. Portl.-Cement	105,—	—
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	146,62	145,50
Goldschmidt Th.	137,75	136,—
Grün & Bilfinger	50,—	49,12
Grün & Bilfinger	114,—	—
Gruschwitz Textil	—	100,—
Guano-Werke	134,62	134,25
Hackethal Draht		

	18. 6.	20. 6.
Hamburg Elektro	151,25	151,25
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	166,50	167,50
Hedwigshütte	—	133,—
Hoesch. Eis. u. Stahl	113,—	112,25
Holzmann Philipp	163,—	154,37
Hotelbetrieb	96,50	96,—
Immob.-Ges.	75,50	75,—
Junghans Gebr.	117,37	117,25
Kahla Porzellan	146,—	145,50
Kali Chemie	153,—	153,—
Kalw. Aschersleben	103,—	102,62
Klöcknerwerke	118,62	118,—
C. H. Knorr	—	240,—
Koksw. u. Chem. Fb.	157,50	156,75
Kollmar & Jourdan	—	106,50
Kötitz. Led. u. Wachs	148,50	147,25
Kronprinz Metall	157,50	—
Lahmeyer & Co.	128,75	128,—
Hch. Lanz Mannheim	180,—	179,50
Laurahütte	—	—
Leonold-Grube	126,50	—
Lindes-Eismasch.	167,—	166,75
Mannesmannröhren	112,62	112,50
Mansfelder Bergbau	143,—	142,50
Markt- u. Kühlhalle	—	150,—
Masch.-Buckau Wolf	135,—	134,50
Maximilianshütte	198,25	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	107,87	107,50
Rathgeber-Waggon	95,—	94,25
Rheinfelden Kraft	140,25	—
Rhein. Braunkohlen	223,25	224,50
Rhein. Elektr.	124,—	126,25
Rhein. Stahlwerke	139,50	141,—
Rhein-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	113,12	114,75
Riedel I. D.	117,—	116,50
Rütgerswerke	148,12	148,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	—	159,—
Schubert & Salzer	140,37	140,37
Schuckert & Co.	175,50	175,—
Schulth. Patzenhofer	102,50	101,—
Siemens & Halske	204,—	202,50
Stoehr Kammgarn	129,75	128,87
Stolberger Zinkhütte	—	90,—
Südd. Zucker	218,62	218,—
Thür. Gasges.	138,—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	172,—	—

	18. 6.	20. 6.
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	107,62	107,—
Ver. Ultramarinfabr.	—	—
Vogel Telegr.-Dr.	—	—
Wanderer-Werke	166,—	166,—
Westd. Kaufhof AG.	104,75	19,75
Westeregeln Alkali	103,—	103,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Witner Metall	107,50	107,—
Zellstoff Waldhof	144,62	—

	18. 6.	20. 6.
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	951,—	—
Allianz Allgem.	275,—	275,—
Allianz Leben	—	238,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	113,—	—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	24,12	24,—

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	18. Juni		20. Juni	
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägy. Pfd.	12,600	12,630	12,600	12,630
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,646	0,650	0,646	0,650
Belg. (Brüssel u. Antw.) 100 Belga	42,060	42,190	42,060	42,160
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,930	55,030	54,930	55,030
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,300	12,330	12,300	12,330
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,425	5,435	5,425	5,435
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,903	6,917	6,903	6,917
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,356	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,320	137,600	137,310	137,590
Iran (Teheran) 100 Rials	15,280	15,320	15,280	15,320
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,020	55,140	55,020	55,140
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,716	0,718	0,716	0,718
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,453	2,457	2,455	2,459
Lettland (Riga) 100 Lats	49,100	49,200	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,040
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,820	61,940	61,820	61,940
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,160	11,180	11,160	11,180
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,420	63,540	63,420	63,540
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,810	56,930	56,830	56,950
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	6,611	6,629	6,611	6,629
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver. St. v. Amerika (New.) 1 Doll.	2,475	2,479	2,475	2,479

MARCHIVUM

Wenn Sie Qualitäts-Möbel in Stil und Modern sehr preiswert einkaufen wollen, wenn Sie Wert auf große Auswahl legen, wenn Sie gut beraten und aufmerksam bedient zu werden wünschen, **dann** besuchen Sie unverbindlich unsere große 6-Doppelstockwerke umfassende Verkaufs-Ausstellung. Dort finden Sie unter allen Umständen das, was Sie suchen.

Möbelhaus Lüngen & Batzdorf G. M. B. H. MANNHEIM Qu 7, 29

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag **Verlängerung** im goldenen Stern B 2,14 am Nationaltheater

Sport-Anzüge . von 29.50 an
Straßen-Anzüge von 33.00 an
Sport-Sakkos . von 15.50 an
Sommer-Hosen von 8.50 an
Mäntel ..... von 14.00 an
Etage für Herrenkleidung P 3, 14 (im Hause Thomasbräu)

Derjenige Herr der kürzlich seinen defekten Füllhalter zur Reparatur brachte, war schlau, er wird sich nicht mehr Wäsche, Briefe u. Hände beschmutzen. Seien Sie gerade so schlau und kommen Sie zu **Fahlbusch** im Rathaus.

Büro-Bedarf Brief-Papiere Schul-Bedarf **F. C. Menger** P 7, 17 am Wasserturm

Bett-Umrandungen gute Plüsch-Qualität
90 cm breit kompl., RM. 62.50
70 cm breit kompl., RM. 51.50
60 cm breit kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen **M. & H. Schüreck** F 2, 9 am Markt

Notier's auf deinem **Täfele** für **Motorrad-teile Haefele** N 7, 2 Fernruf 27074

Zu verkaufen

Abbruch Lagerschuppen, zweistöck. (Backsteine und Holz) sowie großes Dach, bill. auf Abbruch abzugeben. Näheres: Fernsprecher 445 86. (132 774 V)

Radio in großer Auswahl i. Radio-Fenster b. **Marz & Kolb** Qu 2, 4 a. Fernruf 240 07.

Ver-vielfältiger fast neu, preiswert abzugeben. Qu 2, 4 a. Fernruf 240 07.

BBC-Elektr.-Groß-Heißw.-Automat 300 Ltr., neu, unbenutzt, sof. günst. zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 40 254 VS an den Verlag dies. Blatt.

Eichenes **Speise-zimmer** schwere Ausführ. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, d. Regen einige kl. Flecken RM 290.- abzugeben. **Hch. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85.

Kaufgesuche

Ich kaufe **Silber-**Gegenstände, Münzen **Frz. Arnold** Nachf., O 6, 6 an den Planken

Offene Stellen

Tüchtiges **Mädchen** f. Küche u. Haushalt sofort gesucht. Bäckerei Ecker, Traitteurstraße 47.

Zuverlässiger **Fahrer** für Goliathwagen gesucht Adresse zu erfrag. unt. Nr. 132 773 V im Verlag d. Bl.

Wenthe führt **Wenthe** pflegt Uhren, die man gerne trägt **Wenthe** P 3, 11 Ruf 230 60

Paßbilder zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std. **Atelier Rohr, P 2, 2** Fernruf 266 68

Achtung! **Drahtmatratzen** repariert P. Rosenzweig, Meerlachstraße 6, Fernruf 282 04.

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4. 13/14

Wer hat Stoff? Wir fertigen gutsitzende Herren-Garderobe preiswert **Krieger u. Berkemeier** P 5, 13 Ruf 285 25

Uhren sind beliebte Geschenke für jede Gelegenheit. Große Auswahl in allen Preislagen bei Uhrmachermeister **Mäder L 8, 5**

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut **J. BUCHER** MANNHEIM TEL. 24271 L 1, 2

Entlaufen

Schottischer Terrier (schwarz) entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei: Landes, Landteilstr. 13.

Unsere Renate hat ein Schwesterchen bekommen.
In dankbarer Freude

Franz Herren u. Frau Irmgard geb. Rothenberg

Mannheim-Feudenheim, 17. Juni 1938
Lützowstraße 7

Automarkt

Zu verkaufen **14/60 PS Merced.-Lim.** Typ Mannheim, 7fitzig, steuerfrei, in sehr gutem Zustand, geeignet für Taxe o. Geschäftswagen m. Anhänger (Motor noch keine 50 000 Km.) 80% neuwert. Bereifung. Angebote u. Nr. 40 256 VS an d. Verl. d. Bl.

Opel Olympia-Limousine 4sitzig, in allerbest. Zustand, aus erst. Hand sofort zu verkaufen. Anfrag. Fernruf 400 38. (40 421 V)

Verloren

Schweinsled. Handschuhe auf dem Wege v. Universum, Wellenreuther, Wasserturm, Ring bis zur Friedrichsbrücke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Handschuhe im Verlag dies. Blatt. abzugeben. (132 775 V)

Zu vermieten

Tullastraße 1, 1 Treppe hoch Schöne 4½-Zimmer-Wohnung 2 Veranden, einger. Bad, Mädchenzimmer, Garten, m. Gartenzimmer, Zentralh., z. 1. Sept. zu vermieten. Installation f. zahnärztl. Praxis vorhanden. Anzuseh. tägl. v. 10—12 Näheres unter Fernruf 259 39.

Immobilien

Neuostheim! In herrlicher Lage mit freier Sicht ins Neckartal und Bergstraße: **1—2-Familien-Haus** 6 Zimmer, 2 Mansd., Wohndiele, Heizg., Garten, Garageplatz, bei RM 14—15 000 Anz. zu verk. dch.: **Karl Sack, S 6, 36** Immobilien Ruf 281 16. (132 840 V)

lernt! von Erfolgreichen - - inseriert im „HB"

In Ausübung seines Dienstes starb den Fliegertod am 17. Juni 1938 der Feldwebel

Erwin Fischer

Wir betrauern in dem Toten einen vorbildlichen Soldaten und guten Kameraden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Kampfgeschwader I/255

Die Bestattung findet am Dienstag, den 21. Juni, 15 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus statt.

Nach kurzem schweren Leiden verschied unerwartet im 62. Lebensjahr unser lieber Mitarbeiter, Herr

Johann Menzel

Wiederum ist ein Arbeitsveteran und guter Kamerad aus unseren Reihen geschieden. Auch er wird in unserer Erinnerung weiterleben.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Johann Schreiber

Statt besonderer Anzeige ✝

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute sanft und friedlich nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein geliebter, treubesorgter Vater und Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Kuld, Architekt

im Alter von 68 Jahren, wohlvorbereitet mit den hl. Sakramenten.

Mannheim (z. Zt. Charlottenstr. 7), **Wuppertal-Barmen,** 19. Juni 1938

Im Namen der Hinterbliebenen:

In tiefer Trauer:

Anna Kuld, geb. Hesse
Lene Reisert, geb. Kuld
Dr. Karl Reisert, Reichsbahnoberrat
Theo und Karl-Heinz, Enkelkinder

1. Seelenamt Mittwoch, 9 Uhr, Heil.-Geist-Kirche. — Beerdigung Dienstag, 21. Juni, 2.30 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus. — Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (in Urlaub). — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Ratzel); für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz (in Urlaub; Vertreter: Dr. Hermann Knoll); für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . über 16 500		
Abendausgabe A Mhm. . über 14 400		
Ausgabe B Mhm. . . . über 25 900		
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw. . . über 600		
Abendausgabe A Schw. . über 600		
Ausgabe B Schw. . . . über 6 350		
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm . . über 500		
Abendausgabe A Whm. . über 500		
Ausgabe B Whm. . . . über 3 200		
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Mai 1938 über		**52 000**

Offerten nie Original-zeugnisse beilegen!

In unserer Ausstellung **Sommergeschirre** zeigen wir Ihnen viel schönes und Interessantes **Porzellan u. Steingut** für Ihr Heim, Garten u. Veranda. Sie erhalten viele Anregungen, wie schön man im Sommer das Heim gestalten kann

Besuchen Sie unsere Schau im 1. Stock unverbindlich

Bazlen am Paradeplatz das große Spezialhaus

Beachten Sie auch unsere Fenster Breite Straße, F 1